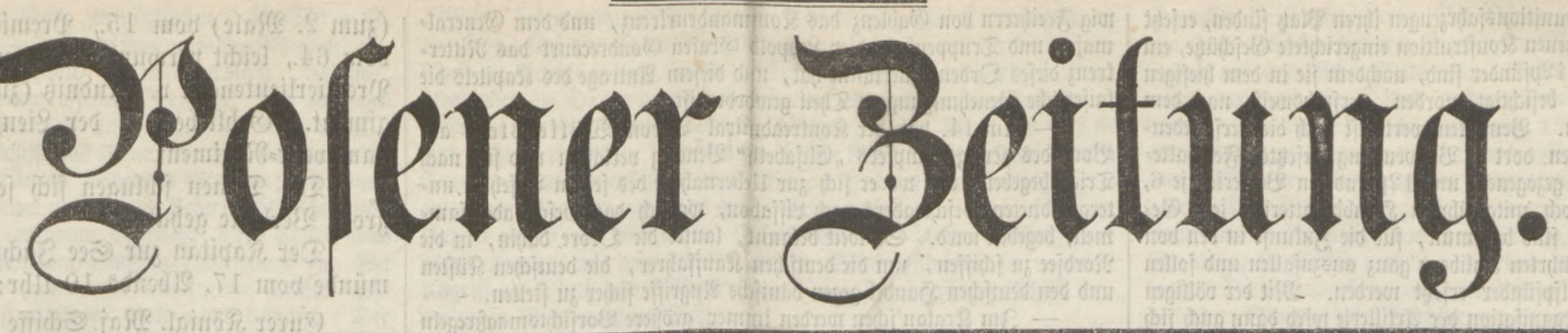
67. Sonnabend den 19. März 1864. 67.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.



Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 19. März. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Brandmeister Lieutenant a. D. Bauerdorff zu Berlin den Rothen Adlerorden vierter Klasse, dem Hoflieferanten Karl Arnold daselbst den Königlichen Kronenorden vierter Klasse, so wie dem Mauerpolier Eduard Demme, dem Dachdeckermeister Weißenhagen und dem Feuermann Kranz, sämmtlich zu Berlin, die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen; ferner den evangelischen Pfarrer Tyrol in Angerburg zum Regierungs- und Schulrath bei der Regierung in Gumbinnen zu ernennen.

Der Königliche Kreisbaumeister Schmid zu Jülich ist in die Wasserbaumeisterstelle zu Cochem und der k. Wasserbaumeister Corlin zu Cochem in die Kreisbaumeisterstelle zu Jülich versetzt worden.

Telegramme der Posener Zeitung.

Dresden, Freitag 18. März, Nachmittags. Dem „Dresdner Journal" wird aus London von Donnerstag Abend telegraphirt, daß Dänemark die Konferenz ohne Waffenstillstand annehme auf Grundlage des Arrangements von 1851 und 1852; Frankreich befürwortet die Zuziehung des deutschen Bundes.

Weimar, Freitag 18. März, Nachmittags. Die „Weimarsche Zeitung" meldet: Dänemark willigt in Unterhandlungen auf der Basis der Verträge von 1851 und 1852; Frankreich beharrt auf der Zuziehung des deutschen Bundes.

London, 18. März. In der heutigen Sitzung des Oberhauses ersuchte Earl Russell den Lord Ellenborough um Vertagung des Dänemark betreffenden Antrages. Er habe gute Gründe zu der Hoffnung, Dänemark werde den Konferenzvorschlag annehmen und in einen Waffenstillstand auf der bewußten Grundlage (des uti possidetis) **willigen. Eine Diskussion über diese Angelegenheit sei bei ihrer noch zweifelhaften Lage nicht wünschenswerth. — Lord Ellenborough willigte ein.**

Die Folgen der Bauern-Emancipation in Polen.

Die große Mühe, welche sich die polnischen Revolutionsorgane geben, den Emancipationsakt der russischen Regierung dem Volke zu verdächtigen, beweist am besten, wie unbequem ihnen derselbe gerade jetzt gekommen. Was sie gegen denselben aber anführen, ist kaum von der Art, um das Volk wirklich gegen diese Gesetze einzunehmen. Die russische Regierung, sagen sie, ahmt blos die Nationalbehörden nach, welche dem Bauern längst freies Eigenthum versprochen haben, und bezweckt damit nicht das Wohl des Bauernstandes, sondern sieht darin blos ein politisches Hülfsmittel, um Polen, dem sie nicht gewachsen ist, zu bändigen. Sie werde das Gesetz entweder langsam oder gar nicht ausführen, sondern betrachte es für jetzt als einen dem eigennützigen Bauer hingeworfenen Bissen, den sie in anderer Zeit ihm wieder entreißen werde. Schon daß die Maßregel in die Hand der Militärbehörden gelegt sei, beweise, daß dieselbe nicht ehrlich gemeint sein könne; denn eine solche Reform lasse sich auf diesem Wege und mit diesen Organen gar nicht durchführen. Deutsche Blätter beten dies nach, ohne auch nur eine Ahnung von dem früheren wirthschaftlichen Zustande des polnischen Bauern und dem systematischen Widerstreben des besitzenden Adels gegen jede Reform dieser Verhältnisse zu haben. Blätter, die sonst stets die Partei des Unterdrückten gegen den Unterdrücker nehmen und die Freiheit in jeder Form, sei sie ein Geschenk oder ein schwer errungenes Gut, willkommen heißen, verhalten sich einer Maßregel gegenüber, die mit einem Schlage 3 Millionen bis dahin geknechteter Wesen radikal befreit und zu Menschen macht, kühl und mißtrauisch, weil sie Motive dafür *vermuthen*, welche ihnen nicht ganz rein erscheinen. Wir wollen zugeben, daß die präsumirten Motive zu dem schnellen Vorgehen der kaiserlichen Regierung in dieser Sache mitgewirkt haben, aber ist es denn zu tadeln, daß sie sich lieber solcher Waffen, als der Lanze des Kosaken zur Beschwichtigung des Aufstandes bedienen will? Man sollte wohl neben der Klugheit auch etwas Humanität in der Maaßregel finden. Das einzige wirksame Motiv dafür aber im Aufstande zu suchen, geht um deshalb nicht an, weil die Regierung, wie Graf Berg selbst ausgeführt, schon im Jahre 1861 mit dem Emancipationsgesetze hervortrat und seine Durchführung damals nur an dem Widerstande des Adels scheiterte.

Ernst muß es ihr also mit demselben sein, wie es ihr *Interesse* ist, das Gesetz durchzuführen. Daß sie sich der Militärbehörden als ihrer Organe dazu bedient, ist ein Gebot der Nothwendigkeit; denn sie hat keine anderen, und wird vielleicht lange nicht zu einer durchgreifenden Reorganisation des Beamtenthums kommen, konnte also die Ablösungsfrage auch nicht bis dahin verschieben. Die Absicht, den Revolutionsbehörden die Priorität abzugewinnen, konnte kaum viel zur Beschleunigung beitragen, weil die russische Regierung den allgemeinen Versprechungen dieser Behörden an die Bauern im vorigen Jahre, deren Wirkungslosigkeit sich damals erwiesen hat, nicht ein gar zu großes Gewicht beilegen kann; doch mag immerhin die Operationsweise der Nationalen nach dieser Richtung hin dabei in Betracht gezogen sein. Daß die letzteren aber, wie sie sich den Anschein geben, mit der Lösung der Bauernfrage der rechtmäßigen Regierung schon vorangegangen sind, ist eine von den vielen Täuschungen, denen die Revolutionspartei sich hingiebt. Was gelten die allgemeinen Phrasen eines Insurgentenchefs, oder eines einzelnen Gutsbesitzers oder einer Nationalbehörde, welche die Freiheit der Bauern ohne alle Regelung aussprechen. Sie verfliegen in der Luft, und dann lauteten, wohlgemerkt alle diese Versprechungen nur auf den Fall, daß die Russen aus dem Lande gejagt wären. Wie lange hätte da der arme Bauer warten müssen! Die russische Regierung giebt nicht allgemeine Phrasen, sondern ein umfassendes vollständiges *Regulativ*, wonach die Sache sogleich angefaßt und mit Berücksichtigung aller rechtlichen Interessen ins Leben geführt werden kann. Und sicher ist, die Regierung kann nicht zurück; denn sie hat ein Interesse an der Durchführung des Gesetzes. Sie will den Bauer vom Gutsherrn und dem mit ihm eng zusammenhängenden Geistlichen unabhängig stellen, um in ihm ein Gegengewicht gegen die in diesen beiden Ständen wurzelnde Agitation zu erhalten; das ist allerdings wieder ein politisches Motiv, aber es trifft glücklicher Weise mit dem Vortheil des Bauern zusammen, dieses Bauern, der in der Abhängigkeit von seinem Gutsherrn für immer in seiner thierischen Existenz verblieben wäre, und unter dem niedrigsten Knecht in Deutschland steht. In einem Lande, wo Alles auf dem Ackerbau beruht, ist, wenn nicht einmal ein kräftiger, intelligenter Bauernstand vorhanden ist, gar kein Fortschitt denkbar. Die Hebung dieses Standes ist die erste Aufgabe einer gesunden Politik. Sowie der Bauernstand in Polen unabhängig, mit einigem Selbstgefühl erfüllt dastehen wird, werden sich auch die bisher ganz vermißten Tugenden, Fleiß, Ordnungsliebe, Sparsamkeit einfinden.

Jeder wird seine Scholle lieb gewinnen und über ihre Verbesserung nachdenken, der Wohlstand wird wachsen und mit ihm die Volksbildung. Der Boden wird werthvoller, er muß bei besserer Bearbeitung mehr produciren; denn die Lebensweise verbessert sich. Der höhere Bodenwerth ist an sich schon ein Fortschritt; je theurer der Boden, desto höher der geistige Kulturgrad. Hinter einem wohlhabenden Bauernstande kann sich erst der Handwerker erheben, hinter ihm der Händler und Kaufmann, um endlich das zu bilden, was Polen bisher immer gefehlt hat, und künstlich nicht zu erziehen ist, einen *dritten Stand*.

Es wird nun zwar gesagt, ein unabhängiger, sich fühlender Bauernstand könne der russischen Regierung noch einmal gefährlich werden und die Emancipation ihr schlecht danken. In Rußland selbst trägt sich eine Partei mit dieser Sorge; aber diese Sorge ist unbegründet. Der Bauer greift aus eigenem Antriebe für die *nationale Idee* nicht zu den Waffen, er könnte es nur für die Kirche thun; und wenn eine höhere Intelligenz ihn zwischen Kirche und Nationalität unterscheiden gelehrt und den Einfluß der Geistlichkeit gebrochen hat, wird er wenig Neigung zeigen, sein Hab und Gut auf's Spiel zu setzen für ideelle Dinge. Die Revolutionen in Polen gerathen nur so lange, als die große Mehrheit der Bevölkerung besitzlos ist.

Deutschland.

Preußen. ℒ Berlin, 18. März. [*Anerkennung des preußischen Geschützsystems; Resultate des bisherigen Feldzuges für die Kriegswissenschaft.*] Der Ruf des preußischen gezogenen Geschützsystems darf durch die letzten Kämpfe auf Sundewitt und namentlich durch das Artilleriegefecht mit dem „Rolf Krake" als fest begründet angesehen werden. Rußland hat in der berühmten Geschützgießerei von Krupp in Essen eine Bestellung von 400 Stück vier- und achtpfündiger Geschützrohre nach dem preußischen Systeme aufgegeben, und Oestreich steht im Begriff, dies letztere ebenfalls anzunehmen. Bekanntlich hat das von diesem Staate adoptirte gezogene Geschützsystem vollständig Fiasco gemacht und es sind dem östreichischen Korps in Schleswig aus diesem Grunde zwei preußische gezogene Batterien beigegeben. Namentlich bewährt hat sich auch noch die vierpfündige fahrende gezogene Batterie, die versuchsweise der kombinirten preußischen Garde-Division zugetheilt ist und über welche die Urtheile nach der ersten Probe bei den vorjährigen großen Herbstmanövern im Allgemeinen wenig günstig lauteten. Die letzten Gefechte an der jütischen Grenze sind, was die Artillerie betrifft, vorzugsweise mit dieser Batterie geführt worden und hat dieselbe dabei durch ihre Schnelligkeit, wie durch die Sicherheit und Wirksamkeit ihres Feuers alle Erwartungen übertroffen.

So unbedeutend die bisherigen Kriegsvorgänge in den Herzogthümern im Vergleich zu den großen Schlachten und blutigen Kämpfen der großen Kriege zu Anfang dieses Jahrhunderts, wie des Krimm- und letzten italienischen Krieges auch noch erscheinen mögen, so wesentlich scheinen dieselben doch auf die Klärung mancher in letzter Zeit aufgetauchter militärischer und maritimer Vorurtheile und auf die neuere Kriegführung überhaupt zurückwirken zu wollen. Es ist so unter Anderem schon durch dieselbe die anfänglich so hoch angeschlagene Bedeutung der Panzerschiffe und damit im genauen Zusammenhang die Gefahr für die deutschen Küstenstriche durch diese angeblich unverwundbaren und darum unwiderstehlichen Eisendrachen auf ein sehr bescheidenes Maaß zurückgeführt worden. Nicht minder haben auch auf jenem Kriegsschauplatze die neueren gezogenen Schußwaffen und Geschütze gegen und neben einander ihre Probe bestanden und ist dadurch eine richtige Würdigung der Vorzüge und Vortheile resp. Nachtheile der einzelnen Systeme angebahnt worden, und nunmehr scheint dieser Krieg vor Düppel wie vor Fridericia auch für die neuere Kriegführung insofern von hoher Bedeutung werden zu sollen, als es da wie dort sich wesentlich darum handeln wird, die Anlehnung, oder man kann fast sagen, die Koncentrirung des Krieges um einzelne angelegte Befestigungen hinsichts des Werths wie der Nachtheile eines solchen Verfahrens einer ernsten Prüfung zu unterwerfen. Der Krimmkrieg bot bekanntlich sowohl in seinem Anfange an der Donau, wie in der Krimm und vor Kars ganz gleiche Erscheinungen. Auch der letzte italienische Krieg würde zuletzt dieselben Erscheinungen geboten haben, wofern derselbe nicht gerade beim Eintritt in dieses Stadium seinen Halt gefunden hatte. Namentlich vor Düppel gewinnt es dagegen den Anschein, als ob hierüber eine Entscheidung zu erwarten stände. Schanzen sind dort den feindlichen Verschanzungen entgegengetreten und die Chancen der Dänen, von hier aus etwa einen glücklichen Schlag wider den Rücken der in Jütland eingedrungenen deutschen Korps zu führen, haben sich durch den ihre Werke cernirenden preußischen Befestigungsgürtel bereits sehr wesentlich verringert. Die Idee zu dieser Art der Operationen ist zwar an sich nicht neu, vor Sewastopol geschah vielmehr 1855 etwas ganz dem Aehnliches, und Napoleon III. beabsichtigte 1859 gegen das östreichische Festungsviereck ganz in gleicher Weise zu verfahren. Allein die Folgen können hier andere als in jenem ersten Falle sein. Der letztere wußte, trotz der endlichen Erstürmung des Malakoffs und des dadurch veranlaßten Falls der russischen Feste, nur den großen Festungsanlagen einen erhöhten Glanz zu verleihen, und der Kampf von Düppel, wofern er für die preußischen Waffen glücklich ausschlagen sollte, würde zweifelsohne das grade Gegentheil herbeiführen. Das Interesse und die Bedeutung dieses Kampfes muß dem entsprechend als ein sehr großes erkannt werden.

— [*Zum Waffenstillstande.*] Die „N. A. Z." tadelt die Fassung, in welcher die Wiener „Gen. Korresp." die Nachricht von der Annahme des Waffenstillstandes von Seiten Dänemarks gebracht hat. Die preußisch-östreichische Note dürfe nicht so verstanden werden, als ob die Großmächte einen Waffenstillstands-Antrag gemacht hätten. Nach dem Inhalt derselben sei es vielmehr an Dänemark gewesen, einen solchen Antrag zu stellen. Da aber freilich ein Waffenstillstand nicht nur von der diplomatischen, sondern auch von der militärischen Situation abhänge, so würde bei einem dahinzielenden Antrage Dänemarks natürlich auch in Erwägung zu ziehen sein, inwieweit die inzwischen vorgeschrittene militärische Aktion es nöthig machen würde, die in der beregten Note so bereitwillig gestellten Bedingungen der deutschen Großmächte nach den jedesmaligen Verhältnissen zu modifiziren.

— Es ist, nach demselben Blatt, jedenfalls als ein erfreuliches Zeichen von der Absicht eines bereitwilligeren Entgegenkommens seitens der Mittelstaaten, den beiden deutschen Großmächten gegenüber, anzusehen, daß der baierische Gesandte in der letzten Bundestagssitzung wenigstens nicht auf Abstimmung nach acht Tagen über den von ihm eingebrachten Antrag, die unverzügliche Anerkennuug des Erbprinzen Friedrich als Herzog von Holstein betreffend, zu bestehen beauftragt gewesen ist. Nachdem Preußen und Oestreich ihre Erklärungen gegen den Antrag abgegeben und, auf ihre Vota im Ausschuß und in den Bundestags-Sitzungen vom 11. bis 25. Februar Bezug nehmend, zugleich noch weitere, die Erbfolgefrage beleuchtende Eröffnungen im Ausschusse ihrerseits in Aussicht gestellt hatten, nahm Herr v. d. Pfordten davon Abstand, die Abstimmung für die nächste Sitzung zu beantragen, indem er auf die demnächst von Seiten des Ausschusses zu gewärtigende Vortrags-Erstattung hinwies. Preußen und Oestreich haben nun wiederholentlich schon zu bedenken gegeben, daß die von Baiern aufgenommene Frage bisher auch in den vereinigten holsteinschen Ausschüssen noch keineswegs in allen ihren Beziehungen gründlich geprüft, daß nicht allen dabei in Betracht kommenden staatsrechtlichen wie politischen Momenten die ihnen gebührende Berücksichtigung gewidmet worden, und es steht zu erwarten, daß sie nicht unterlassen werden, bei den von ihnen angekündigten Vorlagen Alles ins Auge zu fassen, was dazu geeignet sein kann, den Herzogthümern diejenige Stellung zu geben, welche die gerechten Ansprüche ihrer Nationalität und ihre verbrieften Rechte zu dauernder Geltung bringt, als auch eben so die dabei in Betracht kommenden wichtigen Interessen Deutschlands zu wahren und denselben am besten zu entsprechen.

— Die „Ndd. Allg. Ztg." bringt folgende officiöse Mittheilung: Die vor einiger Zeit zu Rinteln, Wandsbeck und Eckernförde bei Gelegenheit des Durch- und Einmarsches preußischer Truppen stattgehabten, an sich ganz unbedeutenden Vorgänge sind von verschiedenen Blättern in tendenziösester Weise ausgebeutet und entstellt worden. Es liegt denselben einfach folgender Sachverhalt zum Grunde. Auf den Protest des kurfürstlich hessischen Regierungsraths v. Specht zu Rinteln gegen den Durchmarsch einer Kompagnie des 6. westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 55 ließ der Chef der letzteren aus persönlicher Rücksicht gegen Herrn v. Specht die Kompagnie geschlossen um die Stadt herumführen. Es beruht demnach auf Unwahrheit, wenn es in dem Artikel d. d. Kassel 15. Januar in Nr. 28 der „D. Allg. Z." heißt: „Die Preußen mußten hierauf kapituliren; der Hauptmann löste die Truppe auf und ließ die Soldaten einzeln als Privatleute theils durch die Stadt, theils um dieselbe herumgehen." — Die Vorgänge in Wandsbeck haben sich darauf beschränkt, daß der Kommandeur eines Bataillons des 1. westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 13, dem nicht Wandsbeck, sondern Waldenhorn als Marschquartier angewiesen war, beim Durchmarsche die ermüdete Truppe auf einem Platze in Wandsbeck rasten ließ und daß ihm während dieser Ruhepause von mehreren Einwohnern des Ortes ein schriftlicher Protest gegen den Einmarsch überreicht worden ist, der natürlich unter den obwaltenden Umständen ganz bedeutungslos war. Selbstverständlich war daher auch der nach einiger Zeit erfolgte Weitermarsch völlig unabhängig von diesem Proteste. Das Bataillon ist hiernach nicht, wie behauptet worden, in Folge jenes Protestes aus Wandsbeck abgerückt, und ebensowenig hat eine Weigerung der Behörde, das Bataillon aufzunehmen, stattgefunden; eine solche konnte schon um deswillen gar nicht stattfinden, weil in Wandsbeck gar kein Quartier begehrt worden war und laut Marschroute auch gar nicht begehrt werden durfte. — Der von mehreren Blättern ferner gebrachten Mittheilung über eine von demselben Bataillons-Kommandeur angeblich zu Eckernförde gehaltene öffentliche Ansprache politischen Inhalts liegt ebensowenig Wahrheit zum Grunde. Der betreffende Offizier hat, als nach seinem Einrücken in Eckernförde mehrere Einwohner ihm und der preußischen Armee ein Hoch ausbrachten, nur die einfache Bemerkung laut werden lassen: „Er könne sich denken, wie froh die Leute seien, daß ihnen die Dänen durch die Preußen weggejagt worden seien."

— Bei der gesammten *preußischen Fußartillerie* soll fortan in derselben Weise wie schon bei den 4pfündigen gezogenen Versuchs-Batterien die Einrichtung getroffen werden, daß das Gepäck der Bedienungsmannschaften durch eine besondere Einrichtung auf der Protze als Rückenlehne für die aufzusitzenden Mannschaften feststeht. Eben so werden fernerhin bei dieser Waffe die von den Leuten auf dem Tornister getragenen Blechkochgeschirre fortfallen und durch Kompagniefeldkessel, welch

für den Marsch auf den Munitionsfahrzeugen ihren Platz finden, ersetzt werden. Zwei nach dieser neuen Konstruktion eingerichtete Geschütze, ein gezogener 6pfünder und ein 12pfünder sind, nachdem sie in dem hiesigen Zeughause von dem Könige besichtigt worden, versuchsweise nach dem Kriegsschauplatze abgegangen. Bemerkenswerth ist noch die Verschiedenheit in der Geschützzahl bei den dort in Verwendung gesetzten Feldbatterien, indem die 6pfündigen gezogenen und 12pfündigen Batterien je 6, die reitenden je 4 und die noch mitgeführten Haubitzbatterien je 8 Geschütze zählen. Die letzteren sind bestimmt, für die Zukunft in den von der preußischen Artillerie geführten Kalibern ganz auszufallen und sollen durch die neuen kurzen Zwölfpfünder ersetzt werden. Mit der völligen Durchführung der neuen Organisation der Artillerie wird dann auch sich die Geschützzahl bei den preußischen Batterien durchgängig auf je 6 und bei den reitenden Batterien auf je 4 Geschütze stellen.

— Die „Spen. Ztg." enthält folgende Notiz: „Das Geburtsfest Sr. Maj. des Königs (22. März) wird, in Rücksicht auf die Charwoche, in welche es fällt, so wie im Hinblick auf die kriegerischen Ereignisse, endlich noch mit Bezug auf die Familientrauer über den Tod des Königs von Bayern, ohne jede größere Feier begangen werden."

— Wie die „Kreuzzeitung" hört, ist in Folge der Versetzung des Regierungspräsidenten Frhrn. v. Schleinitz nach Trier der Regierungspräsident Naumann in Köslin zum Regierungspräsidenten in Bromberg und für die erledigte Stelle in Köslin der Regierungs-Vicepräsident von Kotze in Magdeburg bestimmt worden.

— Dem Vernehmen nach ist der Geh. Ober-Finanzrath Dechend zum Vicepräsidenten des Haupt-Bank-Direktoriums befördert worden.

— Zum Amtsnachfolger des mit Pension aus dem Staatsdienst ausgeschiedenen Ober-Regierungsraths v. Kathen ist, wie die „Kreuzzeitung" hört, der zum Ober-Regierungsrath beförderte Regierungsrath v. Tiedemann in Merseburg designirt.

— Dem Dr. George Hesekiel ist die Erlaubniß zur Führung des ihm vom Herzoge von Anhalt verliehenen Titels als Hofrath ertheilt worden.

— In Stelle des verstorbenen Stadtverordneten Dr. Veit wurde bei der gestern stattgehabten Ersatzwahl der Juwelier Rosenthal (konservativ) mit 40 Simmen von 56 gewählt.

— Die großen Leistungen der Verpflegungs-Lieferanten für die alliirte Armee in Schleswig werden allgemein anerkannt. Es wird in der That das Möglichste gethan. In Flensburg ist eine Bäckerei mit 12 Oefen eingerichtet worden, in der Tag und Nacht 105 Bäckergesellen beschäftigt sind und die 18,000 Brote innerhalb 24 Stunden liefert. Von dem Central-Bureau in Flensburg aus werden die Cerealien zu Wagen nach dem Norden geschafft und zwar täglich etwa 3000 Centner. Das richtige Eintreffen bei den grundlosen Wegen zu bewirken, ist in der That eine schwierige Aufgabe, wird aber dennoch glücklich gelöst.

Düsseldorf, 16. März. Unser Abgeordneter und Stadtrath Groote setzte gestern seinen, durch die bekannte Auflösung der Versammlung unterbrochenen Vortrag über Schleswig-Holstein vor einem sehr zahlreichen Auditorium fort. Er begann mit einer Darstellung der geographischen Lage des Nordens und gab dann einen kurzen Abriß der geschichtlichen Vorgänge, deren Kenntniß zur Beurtheilung der schleswig-holsteinschen Frage, namentlich was die Nationalitätsverhältnisse betrifft, nothwendig ist. Zugleich berührte er die staatsrechtlichen Verhältnisse. (Rhein. Z.)

Stettin, 18. März. Die „Ostſ. Ztg." schreibt: Heute ist in Swinemünde ein Segelschiff englischer Flagge von Sunderland eingetroffen, also der dortige Hafen auch heute nicht blokirt. Nicht nur von England, sondern selbst von Hamburg wird die Lüge aufrecht erhalten, daß „die Ostsee blokirt" sei. Ein von Hamburg erlassenes Circular fordert, mit Rücksicht darauf, die Empfänger resp. Absender von Waaren, welche für die Ostsee bestimmt sind, auf, den Weg über Hamburg zu wählen. Vielleicht der Dank dafür, daß Preußen den Hamburgern bereitwillig Kanonen zum Schutz ihres Hafens geschickt hat.

Oestreich. Wien, 17. März. Die „Wiener Ztg." veröffentlicht heute in ihrem amtlichen Theile ein „Befehlsschreiben des Kaisers, nach welchem das Maria-Theresien-Ordenskapitel dem mit dem Kommando des 6. Armeekorps betrauten Feldmarschall-Lieutenant Ludwig Freiherrn von Gablenz das Kommandeurkreuz, und dem Generalmajor und Truppenbrigadier Leopold Grafen Gondrecourt das Ritterkreuz dieses Ordens zuerkannt hat, und diesem Antrage des Kapitels die kaiserliche Genehmigung zu Theil geworden ist.

— Am 14. hat der Kontreadmiral Baron Wüllerstorf am Bord des Kriegsdampfers „Elisabeth" Venedig verlassen und sich nach Triest begeben, von wo er sich zur Uebernahme des seinen Befehlen untergeordneten Geschwaders nach Lissabon, wo sich das Geschwader sammelt, begeben wird. So weit bekannt, lautet die Ordre dahin, in die Nordsee zu schiffen, um die deutschen Kauffahrer, die deutschen Küsten und den deutschen Handel gegen dänische Angriffe sicher zu stellen.

— Im Krakau'schen werden immer größere Vorsichtsmaaßregeln getroffen, als ob die Behörden jeden Augenblick den Ausbruch der Revolution erwarteten. So sind die Kreiskassen angewiesen worden, ihre Eingänge täglich an die Bezirkskassen abzuführen, und die Depositengelder der Kreisgerichte in Tarnow und Rzesow sind sogar auf der Citadelle in Krakau in Sicherheit gebracht worden, um sie vor einem etwaigen Handstreich der Revolutionspartei zu bewahren. Zur Verstärkung der militärischen Besatzungen in den kleinen Städten werden zwei Infanterie-Regimenter aus Ungarn erwartet, die bereits auf dem Marsch sind. Ungeachtet aller Vorkehrungen und aller Strenge des Belagerungszustandes fahren die geheimen Nationalbehörden dennoch fort, ihre agitatorische Thätigkeit zu entwickeln. Fast täglich erscheinen in Krakau gedruckte revolutionäre Plakate, in denen die Bevölkerung zwar zur Ruhe ermahnt, aber auch zugleich zur energischen Unterstützung des Aufstandes in Polen aufgefordert wird. Daß diese Aufforderung nicht mehr die frühere Beachtung findet, beweist die Thatsache, daß seit Verhängung des Belagerungszustandes die Zuzüge in Galizien bedeutend nachgelassen haben.

Württemberg. Stuttgart, 16. März. Das heutige Bulletin lautet: Das Befinden Sr. Maj. des Königs ist unverändert; gestern häufige Brustbeklemmung; die Nacht gut.

Nassau. Wiesbaden, 15. März. Das heute ausgegebene Verordnungsblatt enthält eine Verfügung, wonach die in Koburg erscheinende „Wochenschrift des Nationalvereins" wegen mehrfacher „Angriffe und Schmähungen auf herzoglich nassauische Beamte und Behörden zum Zwecke der Erregung von Haß und Verachtung gegen die herzoglich nassauische Regierung" verboten wird.

Reuß. Gera, 16. März. Gestern wurde hier der Landtag für das Fürstenthum Reuß, jüngere Linie, eröffnet; er genehmigte zunächst verschiedene Abänderungen des Zollvereinstarifs, sowie dann die Erlegung des auf unser Fürstenthum fallenden Theils von 16,812 Thalern der Matrikularumlage von 70 Millionen Gulden für die Bundesexekution in Holstein.

Schleswig-Holstein.

Berlin, Freitag 18. März, Nachmittags. Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Carl meldet vom 17.: Um Mittag machten die Dänen einen Ausfall mit einigen Bataillonen gegen Rackebüll. Brigade Goeben warf sie zurück. Brigaden Röder und Canstein und 3. Jägerbataillon nahmen nach ruhmreichen Kampfe Wester- und Oster-Düppel, das in unseren Händen blieb. Lebhaftes Kanonenfeuer aus allen Schanzen. Der Kampf dauerte bis gegen 7 Uhr. Die Vorposten sind wenige Hundert Schritt von den Schanzen aufgestellt. Unser Verlust ist unter 100 Mann. Oberstlieutenant Hartmann, Kommandeur des 60. Infanterie-Regmts. und Hauptmann v. Bosse vom 55. sind leicht blessirt. Wir haben über 300 Gefangene vom 3., 4., 5., 7. und 18. Regiment gemacht, unter ihnen ein Stabsoffizier.

Nach einer später eingegangenen Depesche sind bei dem am 17. vor Düppel stattgefundenen Kampfe außer den schon genannten Offizieren noch und zwar schwer verwundet: Hauptmann v. d. Schulenburg und Hauptmann v. d. Reck: (zum 2. Male) vom 15., Premier-Lieutenant v. Gerhardt vom 64., leicht verwundet Lieutenant v. Rantzau vom 24., Premierlieutenant v. Studnitz (zum 2. Male) vom 55. Regiment. Geblieben ist der Lieutenant Hölscher vom 15. Landwehr-Regiment.

Die Dänen schlugen sich sehr tapfer und haben sehr große Verluste gehabt.

Der Kapitän zur See Jachmann meldet aus Swinemünde vom 17. Abends 10 Uhr:

Eurer Königl. Maj. Schiffe „Arkona" und „Nymphe" gingen heute von Swinemünde nach der Divenow und von dort nach Arkona, ohne dänische Kreuzer zu treffen. Um $12\frac{1}{2}$ bekam ich 7 dänische Schiffe in Sicht nordöstlich von Arkona, und der Kapitän Kuhn, welcher mit der „Loreley" von Thiessow aus zu mir stieß, meldete mir, daß die Schiffe Fregatten seien. Ich gab Befehl die Kanonenboote unter Land zurückzuziehen und griff mit „Arkona", „Nymphe" und „Loreley" in einer offenen Ordnung den Feind an, welcher sich mittlerweile sammelte und in 2 Kolonnen rangirte. Als ich mich dem Feind näherte, stellte sich heraus, daß der Feind uns ein Linienschiff, zwei Fregatten, zwei Korvetten und einen Panzerschooner entgegenführte, sämmtlich Schraubenschiffe. Um 2 Uhr eröffneten unsere Schiffe das Feuer, das bald von den Dänen erwidert wurde, worauf sich ein laufendes Gefecht bis 5 Uhr fortsetzte und die Dänen „Arkona" und „Nymphe" bis vor Swinemünde verfolgten. Der Verlust auf ihnen sind fünf Todte und acht Verwundete, darunter schwer verwundet der erste Offizier Eurer Majestät Korvette, Lieutenant Berger, welcher im Beginn des Gefechts an meiner Seite getroffen wurde. Eurer Königlichen Majestät gereicht mir zur besonderen Ehre melden zu können, daß Offiziere und Mannschaften sich während dieses Engagements tapfer und kaltblütig benommen haben. Von der „Loreley" ist mir noch keine Meldung eingegangen; sie ist nach Thiessow zurück. Die 1. Division Kanonenboote konnte nur einen sehr entfernten Theil am Gefecht nehmen und dürfte keine Verluste haben. Das dänische Geschwader war dem unsrigen in jeder Hinsicht überlegen, dürfte aber ähnliche Verluste erlitten haben.

Ein anderer der „Kreuzzeitung" zugehender Bericht lautet: Der 17. März 1864 ist ein Ehrentag für die königl. Marine. Nachdem die Mündungen der Oder und die Neuvorpommerschen Häfen vom 15. d. Mts. ab von den Dänen in Blokadezustand erklärt waren, hatten die in Kriegsbereitschaft gesetzten Seestreitkräfte den Befehl erhalten, der Blokade, mit Wahrnehmung jeder günstigen Chance entgegenzutreten. Demzufolge waren sowohl Sr. Majestät Schiffe „Arkona" und „Nymphe", welche unter Kommando des Kapitän zur See Jachmann (zugleich Kommandant der „Arkona") ein Geschwader bilden, wiederholentlich von Swinemünde ausgelaufen, als sich auch von Stralsund her zwei aus Dampfkanonenbooten bestehende Divisionen der von dem Kapitän z. S. Kuhn befehligten Flottille zum Anschluß an das Geschwader in Bewegung gesetzt hatten. Gestern, den 17. d., Nachmittags $12\frac{1}{2}$ Uhr, bekam Kapitän z. S. Jachmann, da er bei Arkona (auf Rügen) war, in Nordost sieben dänische Schiffe in Sicht, und zwar, so weit sich später erkennen ließ, ein Linienschiff, zwei Fregatten, zwei Korvetten, ein Panzerschooner, sämmtlich Schraubenschiffe. Sr. Maj. Aviso „Loreley", Chef-Fahrzeug des Kapitän z. S. Kuhn, war inzwischen von Thießow aus zur „Arkona" und „Nymphe" gestoßen, und Kapitän z. S. Kuhn hatte Befehl empfangen, die nach den Umständen nicht unmittelbar mit zu verwendeten

---

Ein erster Straßenkampf in Berlin 1627.

Historische Skizze von Ferd. Pflug.

(Schluß.)

Der Bürgermeister war, halb sinnlos vor Schrecken, unter den frühesten Flüchtlingen noch unter dem Schließen der Thore vor dem Schlosse eingetroffen, doch sein verwirrter Bericht von den Vorgängen und Zuständen in der Stadt hatte die üble Laune des Markgrafen weder gebessert, noch die Angst der Kurfürstin und Kurfürstin Mutter beschwichtigt, welche beide edle Frauen während der Reise ihres Sohnes und Gemahls mit ihrem Hofhalt in Berlin zurückgeblieben waren.

„Ihr seid an Allem Schuld", war der Markgraf Statthalter auf den Aermsten eingefahren, „Ihr und diese verdammten Dicköpfe von Rathsherren. Warum sträubtet Ihr Euch, das Kriegsvolk bei Euch aufzunehmen, oder, wenn Ihr das nicht wolltet, warum zahltet Ihr nicht? Um ein lumpiger tausend Thaler willen mir diesen Schimpf. Aber es ist noch nicht aller Tage Abend und ich will unter Euch fahren. Zahlen sollt Ihr mir —"

Es fielen außen wieder einige Schüsse und das Geschrei verdoppelte sich, die in dem Saal gegenwärtigen fürstlichen Frauen zuckten zusammen und entfärbten sich, einige ihrer Hoffräuleins kreischten laut auf vor Schrecken. „Die Truppen müssen eingelassen werden", hatte einer der anwesenden Kavaliere die Meinung aufgeworfen, „es gilt am Ende uns auf das Aeußerste vorzubereiten."

„Die Hunde!" tobte der Markgraf dawider. „Weil die vom Regiment Redern und den Kornetten von Lehndorf da außen rebellirt haben, müssen sie es ihnen nachmachen, müssen ausbrechen auf die Stadt, ohne Befehl und Kommando. Und wenn die Bestien dabei noch Muth und Geschick gezeigt hätten, aber auf die ersten Paar ihnen gegen die Köpfe fliegenden Ziegelsteine davonzulaufen. Himmel und Hölle! Es geschehe ihnen Recht, wenn sie von diesem störrischen Bürgerpack bis zum letzten Mann massakrirt würden. O, ich will Gericht über die Hallunken halten. Alles war so trefflich vorbereitet. Der Plan konnte gar nicht fehlschlagen, da — Ha! ich will — "

„Die Haufen ziehen sich mehr zusammen", ward er von einem hinter einer der Fensternischen, die Vorgänge außen beobachtenden langen, schwarzgekleideten Mann unterbrochen. „Durchlaucht mögen später mit den beiden aufständischen Städten und dem aufsässigen Kriegsvolk machen, was dieselben vor unserem gnädigsten Herrn den Kurfürsten und dem Herrn Grafen von Schwarzenberg verantworten können; für den Augenblick gilt es jedoch zunächst, die hier gegenwärtigen fürstlichen Frauen, Ihro Durchlaucht die Frau Kurfürstin Mutter, wie auch unser junges, gnädiges Herrlein, den Kurprinzen vor jeder doch möglicherweise eintretenden Gefahr zu sichern, und dazu muß unterhandelt werden. Wollen mir der Herr Markgraf die Vollmacht geben, mit jenen dort drüben auf die schon früher von mir vorgeschlagenen Bedingungen abzuschließen?"

„Was", war der Angeredete aufgefahren, „ich sollte dazu meine Zustimmung geben, die Soldaten aus der Stadt zu führen, für die, von den Lehndorf'schen Reitern aufgehobenen Bürger Sicherheit zu bieten, die Wache im Schlosse selbst dem Gesindel dort anvertrauen? Dies, Kanzler Pruckmann, waren ja doch wohl ihre sauberen Vorschläge? Ich! — Nun und nimmermehr werde ich darin willigen. — Herr, wenn Ihr ein Edelmann, wenn Ihr auch nur Soldat wäret, Ihr würdet —"

„Sie ziehen die im Rathhause aufbewahrten Karthaune auf die Brücke!" kehrte sich der Kanzler, der scheinbar über die gespannte Aufmerksamkeit, womit er die Vorgänge bei der Gegenpartei verfolgt, den scharfen Ausfall des Markgrafen gegen ihn ganz überhört hatte, wie im höchsten Schrecken zu der ängstlich harrenden Versammlung. „Ja, in der That, dort. — Himmel! Da sehe ich schon die Lunte aufleuchten. Der erste Schuß des schweren Stückes würde unsere Lage zu einer hoffnungslosen gestalten. Jetzt muß gehandelt werden!"

Das entschied. — Die anwesenden Herren waren ohne Ausnahme an die Fenster gestürzt, die Frauen wirrten, in lauten Jammer ausbrechend, durcheinander. Es blieb zwar bei der mittlerweile völlig eingetretenen Dunkelheit an dem jenseitigen Spreeufer so gut wie nichts zu unterscheiden, allein der Eine überbot den Andern in den schrecklichen Vorbereitungen, welche sie drüben erkennen und entdecken wollten. Der Markgraf sah sich die bisher geführte Oberleitung plötzlich entwunden, auf Befehl der Kurfürstin befand sich Pruckmann bereits unten auf dem Platze, um auf jede Bedingung hin die drohende Gefahr zu beschwören und den gebrochenen Frieden wieder herzustellen.

Man muß es dem Kanzler lassen, er besaß ausreichende Erfahrung und Uebung in derlei Verhandlungen. Er war es gewesen, welcher sowohl bei dem großen Auflaufe von 1615, wie in den stürmischen Tagen von 1620, wo für die Berliner der Vorübermarsch einer von dem Könige Jakob I. seinem Schwiegersohne, dem von Böhmen zum Könige gewählten Kurfürsten Friedrich von der Pfalz zur Hilfe gesandten Abtheilung Engländer der Anlaß eines abermaligen Aufstandes geworden, zwischen der Bürgerschaft und der Regierung die Vermittelung geleitet hatte. Es ist allerdings richtig, daß dies schließlich beide Male zum harten Schaden der beiden Städte ausgelaufen war; indeß die Schuld lag dann schließlich nicht an ihm, sondern fiel ausschließlich auf den Grafen Schwarzenberg, wogegen der schlaue Vermittler sich für die Nichterfüllung seiner früheren Zusagen und Versicherungen noch den Anschein eines Opfers der Wortbrüchigkeit und Unzuverlässigkeit des allmächtigen Ministers und damit den Ruf eines durchaus guten und rechtlichen Mannes zu bewahren gewußt hatte.

Auch diesmal wußte er die Stillung des Aufstandes mit dem mehrfach schon erprobten Geschick anzugreifen. Der Forderung der Entwaffnung der Truppen ward von ihm durch die Gewährung des Abzugs derselben über die hinter dem Schlosse über den dortigen Spreearm führende Hundebrücke vorgebeugt. Auch die mit angezogene persönliche Eitelkeit mußte zur Besänftigung der Gemüther beitragen. Dem Langen, welcher sich als Weber Nietack auswies und der sich zum Führer der Aufständischen aufgeworfen hatte, wurde die Ehre zu Theil, als Hauptmann mit zwanzig der Eifrigsten die Bewachung des Schlosses zu übernehmen; der Schlächter Tile Krokow ward als Lieutenant der bewaffneten Bürgerschaft mit einem andern Haufen zur Verstärkung der Thorwachen beordert. Die wackere Frau Bartschen erhielt die Genugthuung, der Kurfürstin in Person die Klage wegen ihres entführten Ehegatten vorzutragen, und zugleich die bestimmte Versicherung, daß ihr der Letztere spätestens bis morgen früh unversehrt zurückgestellt werden sollte.

Der Bürgermeister Blechschmidt, gegen welchen sich wegen seines angeblichen Verraths die Volkswuth am unversöhnlichsten zeigte, sollte dagegen unverzüglich das schlimme Schloßgefängniß des noch heute stehenden, und wegen seines mit grünlich angetünchtem Kupfer gedeckten Daches der grüne Hut genannten Thurmes abgeführt und bis zur Beendigung der gegen ihn sofort zu erhebenden Untersuchung dort, oder auch, je nach dem Beschluß des Rathes der beiden Städte, im Stadtgewahrsam festgehalten werden.

Vielleicht indeß, daß bei der so hoch angeschwollenen Bewegung dem Kanzler sein Friedenswerk doch nicht so leicht geglückt sein möchte, wofern nicht noch unter den deshalb geführten Unterhandlungen ein heftiges Feuern, namentlich aus der Richtung des Gertraudenthores, vernehmbar geworden wäre. Die Reiter von Lehndorf und die nächststehenden Kompagnien des Regiments von Redern waren nämlich, nachdem sie vorläufig in ihrer nicht mehr zu zähmenden Ungeduld sich das harmlose Vergnügen gemacht hatten, die ihnen zum Quartier angewiesenen Ortschaften zu plündern und zum Beschluß durch das Abfeuern ihrer Musketen und Pistolen in die Strohdächer auch noch in Brand zu stecken, auf den aus Berlin zu ihnen gedrungenen Schall des Läutens und Schießens

sechs Dampfkanonenboote unter Land zurückzuziehen. Kapitän z. S. Jachmann beschloß den Angriff — trotz der ihm gegenüberstehenden, unverhältnißmäßig großen Ueberlegenheit — und formirte „Arkona“, „Nymphe“ und „Loreley“ in einer offenen Ordnung. Die dänischen Schiffe hatten sich gleichfalls gesammelt und in zwei Kolonnen rangirt. Um 2 Uhr eröffneten unsere Schiffe das Feuer, welches bald von den Dänen erwidert wurde. Das Gefecht währte 3 Stunden; „Arcona“ und „Nymphe“ zogen sich im Feuer und von der Uebermacht lebhaft verfolgt, auf Swinemünde zurück, während „Loreley“ ihren Cours nach Thießow nahm. Die erste Flottillen-Division (Lieutenant zur See erster Klasse Kinderling) hatte nur einen entfernteren Antheil nehmen können, und hierüber ist Näheres noch nicht bekannt. Der Lieutenant zur See 1. Kl. Berger, erster Offizier Sr. Maj. Schiff „Arkona“, ist an der Seite des Kommandanten und Geschwaderchefs, Kapitän z. S. Jachmann, leider schwer verwundet worden. Unter der Mannschaft 5 Todte, 8 Verwundete. Aehnliche Verluste auf dänischer Seite sind wahrscheinlich. Offiziere wie Mannschaft haben die ersehnte Gelegenheit des Kampfes kaltblütig und ehrenvoll bestanden. Zur Beurtheilung dieser Aktion und des Geistes, welcher sie wagen ließ, mögen einige Zahlen und Thatsachen dienen. So viel bekannt und mäßig gerechnet, hatten die Dänen 1 Schrauben-Linienschiff mit 64 Kanonen, 2 Schrauben-Fregatten, zusammen 84 Kanonen, 2 Schrauben-Korvetten, zusammen 28 Kanonen, 1 Panzer-Schooner mit 3 Kanonen. In Summa 179 Kanonen. Diesseits standen gegenüber: Sr. Maj. Schrauben-Korvette „Arkona“ mit 28 Kanonen, Sr. Maj. Schrauben-Korvette „Nymphe“ mit 13 Kanonen, Sr. Maj. Aviso „Loreley“ mit 2 Kanonen. Hierzu die 13 Kanonen der ersten Flottillen-Division gerechnet, welcher nach der vorliegenden Meldung ein näherer Antheil jedoch nicht gestattet war, so ergiebt sich die diesseitige Kanonenzahl auf 56. Die 3 Fahrzeuge „Arkona“, Nymphe“ und „Loreley“ hatten überdies noch keine Schießübung abhalten können und bis dahin keinen scharfen Schuß gethan. Wer das Wesen eines Kriegsschiffes nur einigermaßen kennt, wird ermessen, was es heißt, die erste Schießübung gegen den Feind zu halten. Je größer aber die Ungunst der Verhältnisse, um so ruhmvoller die seemännische Kühnheit, welche, wo Erfolge nicht erwartet werden können, den Kampf für die Ehre preußischer Flagge im Namen des Königs und Vaterlandes aufnimmt!

— Die „Ostf.-Ztg.“ bringt über dieses Seegefecht folgenden Bericht aus **Swinemünde** vom 17. d. Mts.: Heute Morgen früh verließen die „Arkona“ und „Nymphe“ unseren Hafen und steuerten westwärts. Nachmittags gegen 4 Uhr hörte man entfernten Kanonendonner, und kamen später, etwa um 6 Uhr, nacheinander 7 Schiffe in Sicht. Es stellte sich heraus, daß die „Arkona“ und „Nymphe“ von der dänischen Flotille (3 Fregatten und 2 Korvetten) bis auf eine Distanz von ca. 1½ Meile vom Hafen verfolgt wurden. Nach den bisher einzuziehenden Nachrichten bemerkten unsere Schiffe auf der Höhe der Rügenschen Küste nach einander 6 feindliche Schiffe (ein Linienschiff, 3 Fregatten und 2 Korvetten), welche sich später in Schlachtordnung aufstellten. Die „Arkona“ nahm zuerst den Kampf auf, die „Nymphe“ folgte. In der Entfernung wurden 6 unserer Dampfkanonenboote gesehen, konnten sich aber nicht am Gefechte betheiligen. Nach etwa dreistündigem Kampfe, in dem zuerst mit Vollkugeln, später mit Granaten geschossen wurde, zogen sich unsere Schiffe, der Uebermacht weichend, zurück und deckte die „Nymphe“ den Rückzug der „Arkona“. Die „Nymphe“ zählte 2 Todte und 2 Verwundete; die „Arkona“ 3 Todte und 2 Verwundete, zu welchen Letzteren auch der Lieutenant 1. Klasse, Berger, gehört. Die Takelage der Schiffe ist arg mitgenommen. Die „Nymphe“ hat an der Backbordseite ca. 12 Schüsse, größtentheils matte Kugeln; sie erhielt eine glatte Lage von dem Linienschiff und der Fregatte gleichzeitig. Die „Arkona“ ist wenig beschädigt, sie erhielt nur drei leichte Schüsse. Die „Nymphe“ hatte den härtesten Standpunkt, indem sie einmal gleichzeitig mit drei Fregatten und dem Linienschiffe engagirt war; es wurden drei Boote derselben, Stützen rc. zerschossen und der Schornstein beschädigt; das stehende und laufende Taugut wurde mitunter von den feindlichen Kugeln erreicht; doch steht die Beschädigung nicht im Verhältniß zu der Masse Geschosse. Die Reparatur wird 8 Tage in Anspruch nehmen. — Die „Loreley“ war auch im Gefecht. — Die Kommandanten und Offiziere haben während der ganzen Affaire die größte Kaltblütigkeit an den Tag gelegt und ist der Muth und die große Ruhe, mit der die Mannschaft die Befehle vollzog, hervorzuheben. Trotz des so ungleichen Kampfes haben die Dänen dennoch eine Lection bekommen, da unsere Kanoniere gut getroffen haben. Die Beschädigungen der feindlichen Schiffe sind nicht zu ermitteln, doch bemerkte unsere Mannschaft zu zwei Malen Feuer auf dem Linienschiff; eine Granate ist der einen feindlichen Fregatte vom Bug aus durch das ganze Schiff gefahren. Viele feindliche Kugeln gingen weit über unsere Schiffe hinweg. Unser Rückzug war höchst ehrenhaft und zeigt der von unserer Seite geschehene so ungleiche Angriff viel Muth und Selbstvertrauen. — Die dänischen Schiffe waren gegen Abend noch in Sicht.

— Ueber die Besetzung der Insel Fehmarn durch die Preußen schreibt der Kieler Korrespondent der „Sp. Ztg.“ am 6. d. Mts. aus **Kiel**: An der Ostküste Holsteins liegt die zum Herzogthum Schleswig gehörige reiche Insel Fehmarn. Seit Wochen hatten die Bewohner um eine Besatzung deutscher Truppen gebeten, bis dann eines schönen Tages — es war am 25. Februar — dort 70 Mann dänischer Reserven unter einem Unteroffizier ausgeschifft wurden, nachdem ein in dem Fehmer Sund, die Meerenge zwischen der Insel und Holstein, gelegtes Kanonenboot die Verbindung mit dem Festlande schon länger behindert hatte. Was seitdem dort seitens der Dänen an Requisitionen erhoben, ist unbekannt. Genug, es kamen heimlich neue Botschafter, die um Hülfe gegen den Feind baten, der bekanntlich bald darauf so übermüthig ward, ein Dampfschiff mit eigens von Kopenhagen herbeigeholten Leibgarden an die holsteinsche Küste zu senden und diese Mannschaften dort landen zu lassen. Welchen Zweck Letzteres gehabt hat, wissen wir nicht; jedenfalls ist die Mittheilung der „Independance“, daß es darauf abgesehen gewesen sei, unsern Herzog Friedrich dort aufzuheben, weil man gewußt habe, er wolle in jenen Tagen einen Besuch in der Gegend abstatten, vollkommene Erfindung. Vor etwa sechs Wochen reiste der Herzog einmal auf das Gut Neudorf, welches etwa 4 Meilen von dem Orte der Landung liegt, und hat seitdem Kiel nicht verlassen, auch keine Beziehungen zu Persönlichkeiten in der genannten Gegend. Indeß wird diese Landung der Grund gewesen sein, daß in der Stille preußische Truppen in die Ostspitze Holsteins verlegt wurden, und diese haben in der vorletzten Nacht mit einer, dem furchtbarsten Wetter trotzenden Kühnheit auf Böten die Meerenge überschritten, die Insel besetzt und die Dänen, deren in letzter Zeit vergrößerte Zahl auf reichlich 100 angegeben ward, gefangen genommen. Die letzte Stadt auf der in die Ostsee sich herausstreckenden Spitze Holsteins ist Heiligenhafen. Von dort hat man etwa 1 Meile bis zu dem Ueberfahrtsort. Zwischen 11 und 12 Uhr Nachts gingen die großen Böte von Heiligenhafen dahin ab, und Morgens um 3 Uhr ward auf ihnen der ¼ Meile breite Sund überschritten. Der Sturm raste, die Dunkelheit war groß, und daher werden die Dänen um so weniger irgend wie an ein solches Unternehmen gedacht haben. Wie den seeungewohnten Soldaten die Wasserfahrt über den Sund vorgekommen sein mag, wird der begreifen können, der weiß, was eine stürmische See bedeutet. Dennoch gelang die Landung glücklich. Die Dänen wurden überrumpelt und gefangen, was den Soldaten, alten Reserven, wohl nicht ganz unlieb gewesen ist, die Offiziere (es sollen auch Seeoffiziere am Lande befindlich gewesen sein) aber wüthend machte. Die bisher eingetroffenen Nachrichten sind Privatbriefen entnommen; sie geben die Zahl der Gefangenen verschieden an. Wenn die größere Angabe richtig ist, nach welcher gegen 200 Gefangene gemacht wären, so müßten viele Seeleute am Lande gewesen sein. Genug, die Insel ist in deutschen Händen, und es wird gewiß Vorsorge getroffen werden, sie auch gegen Angriffe von größerer Stärke, falls solche versucht werden sollten, zu schützen. Die Dänen haben jedenfalls jetzt die Gelegenheit verloren, ihre Requisitionen fortzusetzen.

Kiel, 16. März. Hier eingegangene Privatbriefe aus Heiligenhafen und Fehmarn, welche übrigens, da sie unmittelbar nach der Affaire eilig geschrieben sind, wohl einige Ungenauigkeiten enthalten werden, geben über die Besetzung der Insel Fehmarn von den Preußen folgende Darstellung: In der Nacht vom 14. auf den 15. d. ist das 2. Bataillon des 48. Regiments von Heiligenhafen aufgebrochen und hat bei WSW.-Sturm in Böten um 3 Uhr Morgens über den Fehmarnschen Sund gesetzt. Drei Kanonenböte haben nördlich von der Insel gelegen, ein Dampfer bei Lemkenhafen. Die Dänen haben, behindert vom Wetter, von ihren Schießwaffen nur in geringem Maße Gebrauch machen können, so daß auf preußischer Seite nur 1 Todter und einige Verwundete gewesen, während die Dänen mehrere Todte und Verwundete verloren haben. Die übrige dänische Besatzung, 150 bis 200 Mann, ist gefangen genommen, darunter einige Marineoffiziere; eine Tanzfestlichkeit soll einen Theil der Besatzung der Kanonenböte in Anspruch genommen haben. Um 5 Uhr Morgens war man bereits Herr der Insel. Der Coup wurde begünstigt von dem Sturm, welcher in der donnernden Brandung die Schiffe verhallen ließ und sehr niedriges Wasser gemacht hatte. Die Kanonenböte hatten jedes etwa 10 Schüsse abgegeben, ohne Resultat. Großer Jubel herrschte, man wetteiferte, den Truppen Wagen anzubieten, um sie in die Quartiere zu befördern. Die Truppen sprachen ihre Anerkennung über die tüchtigen Schiffer aus, welche mit den größten Anstrengungen sie durch den Sturm auf die Insel hinübergeführt hatten. Nach einer Nachricht hatte eine Anzahl preußischer Kanonen die Ueberfahrt gedeckt. (H. B. H.)

Hamburg, 17. März, Abends. [**Telegr.**] Wie die „Lübecker Zeitung“ bestimmt erfährt, hat das seit gestern allgemein verbreitete Gerücht, demzufolge Lübeck und die mecklenburger Häfen außer Wismar vom 22. d. M. ab dänischerseits in Blokadezustand gesetzt werden sollen, bis jetzt keine Bestätigung gefunden.

Hamburg, 18. März, Vormittags. [**Telegr.**] Der „Hamburger Börsenhalle“ wird aus **Helgoland** vom 17. d. gemeldet, daß eine dänische Dampf-Fregatte sich an der Leeseite der Insel zeigt.

Flensburg, 16. März. Schon seit gestern Morgen früh hat, wie der „H.B.H.“ berichtet wird, die Beschießung der Düppeler Schanzen begonnen. Das Feuer wird von den Dänen erwidert, aber die dänischen Schanzen liegen niedriger, als die von den Preußen angelegten Batterien, so daß ihre Geschütze, zumal da auch die Distance ziemlich beträchtlich ist, keinen großen Schaden anrichten. Die Preußen dagegen schießen mit 24pfündigen Granaten, welche Kugel ein Gewicht von circa 64 Pfund hat, ihrer Gestalt nach einer Spitzkugel ähnlich ist, sich in den Erdwall hineinbohrt und dort mit starker Wirkung explodirt. Obschon mehrere Munitionskolonnen nach Düppel befördert sind, und selbst per Eisenbahn Kugeln und Pulver herangebracht werden und per Bauerwagen ebenfalls dahin abgehen, so daß nach mehrfachen Aussagen die dort vorhandene Munition hinreicht, um 12 Tage und Nächte immerwährend zu schießen, so kamen dennoch diesen Morgen wiederum zwei Munitions-Kolonnen hier durch, von denen die eine nach Jütland, die andere nach Düppel ging. Gleichzeitig kam ein langer Transport Wagen, beladen mit Faschinen und Schanzkörben, aus Angeln, wo selbige geflochten worden, hier an, so wie ein Transportwagen mit Holz von den Dannewerken, Alles für die neu errichteten Schanzen bestimmt, an denen fortwährend energisch gearbeitet wird. Ueberhaupt herrscht große Thätigkeit in der Anlegung von Schanzen, Deckungswällen, Laufgräben und Kolonnenwegen, welche letztere neu ausgesteckt werden, da die alten theilweise durch das viele Fahren und durch den lockeren Boden fast unpassirbar geworden sind.

Veile, 14. März. Die Dänen sind dem F.-M.-L. Gablenz entschlüpft und die weitere Verfolgung derselben gegen Norden ist vorläufig eingestellt; der Schlupfwinkel, in welchen sie sich zurückgezogen haben, die Halbinsel Helgenaes, ist von der Landseite uneinnehmbar; sie hängt so zu sagen nur durch einen Faden, mit dem Festlande zusammen. Die dänische Flotte sorgt für Proviant und eventuelle Verschiffung der Besatzung je nach Bedarf nach Düppel, nach Friedericia, oder selbst in den Norden. Von Helgenaes aus lassen sich durch die Mitwirkung der Flotte alle möglichen Coups mit den dort stehenden Truppen ausführen, und diese Stellung ist für die Verbündeten eine stete Bedrohung und ein wahres noli me tangere zugleich. Die Oestreicher hofften bei dem Defilée von Skarderup — wo die Landstraße sich zwischen zwei Seen durchzieht — den Feind zum Stehen zu bringen. Am 12. März rückte die Brigade Dormus auf der Poststraße, rechts von ihr auf einem schlechten Seitenwege die Brigade Thomas, gegen Aarhuus vor. Bei der Brücke diesseits Skarderup stieß die Avantgarde der Brigade Dormus (Belgien-Infanterie) auf den Feind, der Zeit fand, die Brücke zu zerstören, weßhalb das Gros der Brigade, da es zum Gefechte zu kommen schien, und

---

unverzüglich gegen diese Stadt aufgebrochen, um an der Plünderung derselben ebenfalls ihren Antheil zu nehmen und so dem angestifteten Freudenfeste die Krone aufzusetzen. Der ihnen zu Theil werdende Empfang entsprach freilich nicht ihren Erwartungen. Dieser unverhoffte Zwischenfall erwies sich dem Unterhändler jedoch in sofern günstig, als unter dem Eindruck des eben erst erstrittenen Sieges auf die ersten Schüsse schon der große Haufe den Wällen und Thoren zustürzte, um zur Abtreibung auch dieser neuen Feinde mitzuwirken, was einerseits dem Kanzler den Vortheil gewährte, mit dem von ihm zurückgehaltene Hauptführern ungestört von dem Dazwischentreten und Einreden der sturmerhitzten Menge zu verhandeln, und andererseits diesen Letzteren einen guten Theil der Zuversicht raubte, auf ihre anfänglich weit höher geschraubten Bedingungen zu bestehen oder gar etwa den ihnen schon bewilligten Forderungen noch neue hinzuzufügen.

Der in aller Stille aus Berlin erfolgende Abzug der Eskadron von Hohendorf und die dadurch den herzugeeilten auswärtigen Soldatenhaufen gewordene Kunde von den letzten Vorgängen im Innern der beiden Städte benahm denselben übrigens alle Lust, den mit so hoch gespannten Erwartungen angetretenen Angriff fortzusetzen. Der Umschlag von den kühnsten Hoffnungen zu dem direkten Gegentheil erwies sich übrigens bei diesen trefflichen Truppen so stark, daß noch über Nacht die meisten Kompagnien sich völlig auflösten und der kleine, in zwei Abtheilungen versprengte Rest derselben nach der einen Richtung erst in Saarmund, nach der anderen bei Storkow Halt zu machen wagte. In der Mitte des April ward darauf über das, was von den verschiedenen Truppentheilen bis dahin noch zusammengehalten, von dem mit Recht auf sie erzürnten Markgrafen bei Friesack ein furchtbares Strafgericht gehalten. Die beiden Kornette von Lehndorf hatten übrigens diese Procedur nicht erst abgewartet, sondern waren unmittelbar in einem Marsche von Berlin aus zu den hinter der Elbe stehenden Mansfeldchen davongegangen.

Der Triumph der Berliner konnte unmöglich größer sein; nachher freilich ward ihnen der momentane Erfolg ihres Widerstandes nur zu bitter verleidet. Schon unterm 6. April ging der damals siebenjährige Kurprinz und nachherige große Kurfürst zu ungestörter Fortführung seiner Erziehung nach Küstrin, wohin später zeitweilig auch der gesammte kurfürstliche Hofhalt übersiedelte. Auch sonst folgten Schlag auf Schlag und eine Schatzung der andern. Die bewaffnete Bürgergarde wurde, angeblich Behufs einer neuen besseren Formation derselben, aufgelöst. Im August desselben Jahres wird in den Stadtregistern unter den abgethanen Deliquenten ein wegen Diebstahl gehängter Weber Jochen Nietack aufgeführt. Mit am Schlimmsten ward übrigens noch dem armen Bürgermeister Blechschmidt mitgespielt. Wenn derselbe in den nächsten Tagen nach dem Aufstande nur durch Pruckmann's Entgegenwirken der peinlichen Frage oder gar dem Hängen entgangen war, so wurde ihm jetzt von dem Minister Schwarzenberg der größte Theil der Schuld für die stattgehabten neuen Unruhen beigemessen, und er mußte auf dessen Befehl unter Konfiskation eines guten Theils seines Vermögens auf ein Jahr nach Spandau wandern.

Darüber, was er mit der zeitigen Einlagerung des kaiserlichen Regiments Torquato Conti in dem Teltow für eine Bewandtniß gehabt haben möge, erhellt durchaus nichts Näheres; doch man soll den Teufel nicht an die Wand malen. Im Februar 1628 erschien dies nämliche Regiment wirklich in Berlin, und die entwaffnete und eingeschüchterte Bürgerschaft vermochte sich diesmal des ihr zugedachten freundschaftlichen Besuchs um so weniger zu erwehren, als sie bis dahin wenigstens auf dem einen Punkt standhaft beharrt hatte, keine neue Brandenburgische Besatzung einzunehmen. Der den beiden Städten Berlin und Köln durch diese werthen Gäste zugefügte Schade wird in den gleichzeitigen Berichten, außer den Naturallieferungen, auf 300,000 Thaler angeschlagen.

Eine interessante Schilderung von Mittelarabien

ist in der Sitzung der k. geographischen Gesellschaft zu **London** von Herrn **Palgrave** gegeben worden. In der Verkleidung eines syrischen Arztes hatte Palgrave im Mai 1862 mit einem befreundeten Syrer und zwei Dienern von Damaskus aus die Reise durch das Gebiet mehrerer Beduinenstämme und das nördliche Königreich Scharrar angetreten und kam im Sommer 1863 in der Hauptstadt der Wechabiten an, des Stammes, dessen Gebiet nach Süden hin von der Westküste begrenzt, den mittleren Theil Arabiens einnimmt. Hier schlug er für einige Monate seinen Wohnsitz auf, als Arzt praktisirend, jedoch in der Absicht, Land und Leute kennen zu lernen. Die Stadt liegt auf einer Hochebene und hat etwa 30,000 Einwohner. Die Häuser sind aus Ziegelsteinen gebaut, haben theilweise Gärten und sind mit manchen Luxusartikeln ausgestattet. Die Form der Regierung ist eine absolut despotische, doch ist die oberste Gewalt getheilt zwischen dem König und den Priestern, indem die Religion aufs Vielfältigste in die ganze Verwaltung hineinspielt. Die Religion Mohameds wird dort strenger beobachtet als in irgend einem andern Lande, und die religiösen Zustände erinnern durchaus an die Zeit der unmittelbaren Nachfolger des Propheten. Herr Palgrave erwähnte mehrere Fälle, wo ihre religiösen Anschauungen tief ins Leben eingreifen. Sie theilen die Sünden in zwei Klassen ein; zu den schweren Sünden, welche nimmer vergeben werden können, gehört vor allen die Vielgötterei, gleich darauf das Tabakrauchen; eine andere Todsünde ist das Tragen von Seidenstoffen, wozu im Vergleich Mord oder Diebstahl ein unbedeutendes Vergehen ist. Für die leichteren Sünden kann man ohne Mühe Vergebung erlangen. Die Wechabiten sind strenge Fatalisten. Herr Palgrave kam während seines Aufenthaltes bald in Berührung mit dem Könige und fand bei diesem hohe Gnade; er erhielt sogar einmal Zutritt zu dem k. Marstalle, eine höchst seltene Auszeichnung. Die Ausfuhr von Pferden reiner arabischer Race ist auf das Strengste verboten, und die als Araber verkauften Pferde sind nach Palgrave's Angabe durchaus nicht ungemischten arabischen Blutes. Die Freundschaft des pseudo-syrischen Arztes mit dem Könige erhielt jedoch nach einigen Monaten einen Stoß und zwar auf eigenthümliche Weise. Palgrave hatte vermittelst einiger Gran Strychnin, die er auf einem Pflaster applicirte, eine die Eingeborenen in Verwunderung setzende schnelle Kur vollbracht und der König erkundigte sich aufs Genaueste nach den Einzelheiten. Als er von den furchtbar und plötzlich wirkenden Eigenschaften des Giftes hörte, wisperte er Herrn Palgrave ins Ohr, er möge ihm eine Quantität desselben geben. Palgrave weigerte sich und machte alle möglichen Ausflüchte, da er wohl wußte, wozu der König das Gift haben wollte, nämlich zur Beiseiteschaffung einiger seiner Feinde, worunter des Königs Bruder; als aber der König sein Verlangen wiederholte, antwortete er ihm, er wisse wohl, was damit geschehen solle, und wolle ihm nicht bei einem Morde behülflich sein. Diese Entschiedenheit hatte zur Folge, daß das Verhältniß zwischen ihm und dem Könige erkaltete, doch wünschte der König ihn noch immer in seinem Lande zu behalten, und forderte ihn auf, zu heirathen und einer seiner Unterthanen zu werden. Palgrave's Ansicht war dieses natürlich nicht. Bald darauf ließ ihn der König wieder zu sich rufen; er traf Se. Majestät, umgeben von einigen Priestern, den bittersten Feinden des Fremdlings. Der König wiederholte sein Anerbieten und bedrohte ihn im Weigerungsfalle mit dem Tode; Palgrave war nicht zu bewegen. Nun schien ihm jedoch die höchste Zeit gekommen, seinem Aufenthalte unter den Wechabiten ein Ende zu machen, und in der folgenden Nacht bewerkstelligte er und sein Freund glücklich ihre Flucht. Beide begaben sich nach Oman, um von hier aus über den persischen Golf zu setzen; und die arabischen Abenteuer endeten damit, daß Palgrave im Golfe Schiffbruch litt und all seine Habe verlierend, mit Mühe noch das nackte Leben aus den Wellen rettete.

Literarisches.

Huldigungs-Adressen an Se. Hoheit Herzog Friedrich VIII. von Schleswig-Holstein aus dem Herzogthum Schleswig-Holstein. Kiel. Schwers'sche Buchhandlung. 1864.

Die Adressen füllen zwei Bändchen, welche alle seit dem 20. November v. J. eingegangenen Adressen von Kommunen, Vereinen und Einzelnen, sowie die Anreden zahlreicher Huldigungs-Deputationen an den Herzog enthalten. Die Schrift hat daher einen gewissen historischen Werth und verdient von den Freunden Schleswig-Holsteins verbreitet zu werden.

Verhunzung der polnischen Klassiker. Wir sahen in sehr schöner Ausstattung ein Bändchen Gedichte von A. Mickiewicz (erschienen 1860 in Teschen) in deutsch sein sollender Uebersetzung von einem Herrn Bolek, das durch seine Außenseite bestechen möchte. Die Arbeit ist aber, wie schon die ersten Zeilen zeigen, so stümperhaft, daß es uns um den Autor wahrhaft Leid thut und wir Jeden vor dieser Uebersetzung warnen.

die Brücken-Equipage vorgezogen wurden. Allein bis die Brücke geschlagen war und die Brigade darüber marschiren konnte, ging die Fühlung mit dem Feinde, der nur eine schwache Nachhut hier zurückgelassen hatte, verloren und der Vormarsch nach Aarhuus stieß auf kein weiteres Hinderniß. Die Kolonne des rechten Flügels bekam keinen Feind zu Gesicht. — Heute koncentrirt sich das Regiment Holstein der Brigade Thomas des östreichischen Korps auf der Linie Horsens-Kolding. Jenseits von Horsens streift die Kavallerie (darunter zwei preußische Regimenter der Garde-Division von der Mülbe, die für diese Operation unter die Befehle des F.-M.-L. v. Gablenz gestellt waren); in Horsens selbst steht die Brigade Dormus, in Veile, außer dem heute hieher zurückverlegten Hauptquartiere, die Brigade Thomas (ein Bataillon Coronini ist in Schleswig detachirt); die Brigaden Nostitz und Gondrecourt kantonniren zwischen Allminde und Kolding. Diese Aufstellung der östreichischen Korps hat, nebst der Behauptung der besetzten Terrains, die Deckung der preußischen Aufstellung vor Fridericia zum Zwecke. Sie ermöglicht eine rasche Koncentrirung nach vor- und nach rückwärts. Vorläufig scheint eine weitere Vorrückung nach Jütland nicht im Plane zu liegen, und das Haupt-Interesse des Publikums wird sich nunmehr auf Düppel und Friedericia koncentriren, wenn, wie durchaus nicht wahrscheinlich, die Dänen nicht durch Diversionen die Oestreicher in Athem halten.

Veile, 15. März. Auf der dominirenden Anhöhe südlich von Veile sind mit großer Schnelligkeit imposante Geschützverschanzungen aufgeworfen worden, welche nicht blos die Stadt, sondern auch die Bucht vollkommen beherrschen; außerdem werden sowohl hier als auch in Horsens Küstenbatterien in Angriff genommen und mittelst der hier requirirten Arbeitskräfte ihrer Vollendung so rasch wie möglich zugeführt. Die Kavallerie vertheilt sich auf der ganzen Strecke von Aarhuus bis Kolding, von Infanterie werden nur kleinere Detachements, welche zum Schutze der Geschütze dienen sollen an den betreffenden Punkten zurückgelassen. Das Gros der östreichischen Armee bewegt sich nach dem Süden. Eine nochmalige Koncentrirung des Feindes im Norden Jütlands ist übrigens kaum wahrscheinlich, vielmehr wird derselbe seine ganze Stärke in Fridericia und auf Alsen sehr nöthig haben. Auf den 17. ist ein gemeinsamer und gleichzeitiger Angriff auf diese Bollwerke projektirt, wenn das Wetter, das heute sich etwas gebessert hat, nicht wieder mit seinen Orkanen dem Feinde zu Hülfe kommt. — Endlich sind neue Schuhe für die Armee requirirt worden, nachdem die Mannschaft schon seit mehreren Tagen faktisch fast barfuß marschiren mußte.

Hadersleben, 15. März. Das dänische Heer in Jütland zog sich vor den rasch vordringenden alliirten Truppen fast widerstandslos zurück. Die Hauptstärke der Dänen bog von Aarhuus in östlicher Richtung ab und begab sich wahrscheinlich nach der kleinen, durch eine schmale Zunge mit dem Festlande verbundenen Halbinsel Helgenaes, von wo aus sie vermuthlich ihre Einschiffung nach Fridericia bewerkstelligen wird. Ein anderer Theil der dänischen Armee, hauptsächlich Kavallerie, dirigirt ihren Marsch auf Viborg, verfolgt von einer preußisch-östreichischen Kavallerieabtheilung. Es soll vor Viborg zu einem Zusammentreffen gekommen sein, doch fehlen bis jetzt noch nähere Nachrichten. — Die preußische Avantgardebrigade hat Stellung vor Fridericia genommen. Das Hauptquartier des Feldmarschalls v. Wrangel befindet sich in Kolding, das des Feldmarschall-Lieutenants v. Gablenz in Veile. Es sind Lieferungen von 50,000 Paar Stiefeln ausgeschrieben, so wie eine Kontribution von 1 Thaler pr. Tonne Hartkorn täglich.

— Ueber die Vorgänge bei Fridericia am 8. d. und den folgenden Tagen entnehmen wir officiellen dänischen Berichten und den Berichten der „Fridericia-Zeitung“ noch Folgendes: Die dänischen Vorposten wurden am 8. d., Dienstag, Morgens zwischen 5 und 6 Uhr sowohl bei Krybily als bei Havreballegaard angegriffen und nach Stoustrup und Eritsö zurückgedrängt. Bis zu diesen Dörfern, die eine halbe Meile von Fridericia liegen, rückte der Feind (Preußen) vor, nachdem einige Schüsse von der Bastion Oldenburg auf eine feindliche Kolonne gefeuert waren, die sich bis unter die Schußweite der Festung bei Sandal gewagt hatte. Von dieser Stelle aus, die dicht am Wasser liegt, in der Nähe der Möllebucht, sandte der Feind später am Nachmittage einige Granaten nach der Fährstelle Strib an der Fühnenschen Küste, wo einige Schiffe lagen, die, soweit bekannt, keinen Schaden litten. Es wurden auch Granaten gegen die Batterien bei Kongebro in der Nähe von Middelfart (auf Fühnen) geworfen, aber auch hier thaten sie keinen Schaden; eine von ihnen sprang auf dem Gehöft Hindsgavl. Wie groß der dänische Verlust gewesen, läßt sich noch nicht angeben, klein ist er nicht gewesen. Das 20. Infanterie-Regiment, das auf Vorposten stand, hat etwas gelitten. Die erste Kompagnie wurde abgeschnitten und gefangen genommen. (Die „Middelfart-Zeitung“ beklagt bei Besprechung dieser Thatsache, daß die Batterien bei Kongebro nicht in Stand gesetzt worden waren, da sie nach der Meinung dieses Blattes den Feind verhindert haben würden, sich dem Strande zu nähern und man so unbehindert die Soldaten in Boote hätte retten können. — Der Kommandant von Fridericia hat unter dem 9. d. angeordnet, daß die Einwohner ihr Heu und Stroh den Behörden gegen Quittung zu überliefern haben, die es auf Schiffen fortbringen lassen werden. Diese Maßregel ist getroffen worden in der Voraussicht, daß bei einer etwaigen Bombardirung der Festung die in den verlassenen Häusern aufgehäuften Heu- und Strohvorräthe die Feuersgefahr vermehren würden.

Hamburg, Freitag 18. März, Nachmittags. Der „Hamburger Börsenhalle“ wird aus Kiel von 12½ Uhr telegraphirt, daß sich heute dänische Kriegsschiffe bei Eckernförde gezeigt haben.

Großbritannien und Irland.

London, 16. März. Mit der Art, wie Stansfeld und Layard im Parlamente die Anschuldigung, daß ersterer irgend etwas mit dem Komplotte Greco's zu thun gehabt habe, abgefertigt haben, ist die „Times“ durchaus nicht zufrieden. Sie hat das gestern in einem Leitartikel ausgesprochen und spricht es heute wiederum aus. Es sei Pflicht Stansfelds gewesen, da prima facie allerdings Manches vorgelegen habe, was der gegen ihn gerichteten Verdächtigung als Anhalt dienen konnte, nicht hinter dem Berge zu halten, sondern dem Kaiser der Franzosen, dem Hause der Gemeinen und dem englischen Volke sofort jede Aufklärung zu ertheilen, die zu geben in seiner Macht stand. Mazzini hat in der Angelegenheit folgenden Brief an die „Times“ gerichtet:

Sir! Meine Aufmerksamkeit ist auf einen Artikel Ihres heutigen Blattes gerichtet worden, in welchem Sie mit Bezug auf die im Processe Greco vom kaiserlichen Prokurator gethane Aeußerung zu verstehen geben, daß noch etwas Weiteres nöthig sei, um den Charakter des Herrn Stansfeld von den von jenem Beamten der kaiserlichen Regierung gegen ihn erhobenen Beschuldigungen rein zu waschen. Diese Anschuldigungen waren in einer Rede enthalten, die jedes legalen Beweises entbehrte, und ich hätte gedacht, Herrn Stansfeld's Charakter und seine allgemeine ableugnende Erklärung im Hause der Gemeinen müßten jeden Billigdenkenden von der Unwahrheit solcher Anklagen überzeugt haben. Wenn aber mein Zeugniß die Frage vielleicht entscheiden kann, so darf mich damit einem Manne gegenüber nicht zurückhalten, auf dessen Freundschaft ich großen Werth lege, und der so edelmüthig von mir in einer Versammlung gesprochen hat, wo dies ihn Unannehmlichkeiten und Mißdeutungen aussetzen konnte. Ich bitte Sie daher um die Aufnahme dieses Briefes. Die beiden Behauptungen des kaiserlichen Prokurators, wie sie von Ihnen in extenso angeführt worden, sind folgende: daß Greco, wenn er Geld brauchte, an die Adresse „Mr. Flower, 35, Thurloe Square, Brompton“ schreiben sollte, und daß Herr Stansfeld im Jahre 1857 zum Banquier eines Tibaldi-Verschwörungsfonds ernannt worden sei. Es ist wahr, daß ich zu verschiedenen Zeiten, weil die festländische Polizei Briefe, die unter meiner Adresse an mich gerichtet waren, festhielt oder sich in anderer Weise mit ihnen zu schaffen machte, meine englischen Freunde, und darunter auch Herrn Stansfeld, gebeten habe, sie für mich in Empfang zu nehmen, wobei es sich von selbst versteht, daß sie den Inhalt der Briefe nicht kannten. Allein es ist nicht wahr, daß ich jemals Greco die Adresse „Flower, 35, Thurloe Square“ oder irgend einen anderen Namen angegeben habe, um dort Geld oder irgend etwas Anderes, das in Zusammenhang mit einem antiimperialistischen Komplotte gestanden hätte, zu verlangen. Es ist ferner nicht wahr, daß ich je Herrn Stansfeld gebeten habe, Schatzmeister eines Tibaldi-Fonds zu werden. Ein solcher unsinniger Fonds hat meines Wissen nie existirt. In Bezug auf das, was Ihr Artikel von mir sagt, habe ich mir vorgenommen, kein einziges Wort mehr über die Greco-Angelegenheit zu schreiben. Ich will das Urtheil zwischen mir und Greco sehr gern der billigen, leidenschaftslosen englischen Meinung überlassen. Ich sage, zwischen Greco allein und mir, weil Jedermann bemerkt haben wird, daß alle in dem französischen Anklageakte enthaltenen Behauptungen, welche darauf abzielen, manche Quellen der Anklage gegen mich darzuthun, die Ladung der vier Männer nach Lugano, die Vertheilung von Dolchen, Revolvern und Bomben und die Aufnahme Imperatori's unter die Verschworenen, in Nichts zusammengeschrumpft sind. Und was die „Lehre vom Dolche“ anbelangt, so werde ich daraus das erste Mal, wo ich darüber schreiben sollte, eine „Lehre vom moralischen Dolche“ machen. Wer sich herablassen will, alle die von einem Parlamentsmitgliede citirten Flugschriften zu lesen, wird sehen, daß mein Zweck gerade der war, die Möglichkeit einer „Lehre vom Dolche auszuschließen. Ich bin 2c.

Dienstag Abend. Joseph Mazzini.

Die „Times“ hat ferner eine Mazzinische Hundert-Francs-Note aus dem Jahre 1849 zugesandt erhalten, unter welcher der Name James Stansfeld als Londoner Agent für die italienische National-Anleihe figurirt.

— In der gestrigen Sitzung des Oberhauses sagte der Earl von Ellenborough: Ich gedenke, am nächsten Freitag die Aufmerksamkeit des Hauses auf den gegenwärtigen Stand der deutsch-dänischen Frage zu lenken. In Abwesenheit des edlen Lords, des Staatssekretairs für das Auswärtige, und in Abwesenheit des Präsidenten des geheimen Raths erlaube ich mir, den edlen Herzog, den ersten Lord der Admiralität, zu fragen ob die in den heutigen Zeitungen veröffentlichte identische Note Oestreichs und Preußens, in welcher ein amendirter Waffenstillstands- und Konferenzvorschlag gemacht wird, echt ist. Der Unterschied zwischen dem gegenwärtigen Vorschlage und dem früher gemachten besteht darin, daß letzterer ein von Preußen und Oestreich gemachter Separatvorschlag war, während die jetzt veröffentlichte Note ein identischer Vorschlag von Seiten beider ist, welchem zufolge den Dänen die Wahl zwischen einem Waffenstillstande mit Räumung der Insel Alsen Seitens der Dänen, sowie Jütlands Seitens der Verbündeten und einem Waffenstillstande auf Grundlage des uti possidetis gelassen wird. Es ist das in Wirklichkeit ein Vorschlag zur Einstellung der Feindseligkeiten, zur Herausgabe der beiderseitig gemachten Prisen und zur Aufhebung jedes auf Schiffe gelegten Embargo's. Vorausgesetzt nun, daß die Note echt ist, muß ich meine ernstliche Hoffnung ausdrücken, daß die dänische Regierung den Vorschlag eines Waffenstillstands auf Grundlage des uti possidetis annehmen möge. Was weitere Operationen zur See angeht, so halte ich es für sehr wahrscheinlich, daß die Dänen im gegenwärtigen Augenblicke den Vortheil zur See haben. Aber große Fragen werden nach großen und nicht nach kleinen Rücksichten entschieden. Es ist unmöglich, daß die Dänen einen Vortheil zur See erringen, der irgend einen Einfluß auf das schließliche Resultat des Krieges haben könnte, und ich hoffe daher, daß die Dänen in die vorerwähnten Bedingungen willigen und daß wir das Glück haben werden, die europäischen Großmächte nach Abschluß dieses Waffenstillstandes in einer Konferenz versammelt zu sehen. Ohne Abschluß dieses Waffenstillstandes hege ich wenig Hoffnung, daß die Konferenz zu etwas Gutem führen werde. Ich hoffe aber, daß Oestreich und Preußen, als sie die identische Note absandten, zu gleicher Zeit dem Feldmarschall Wrangel telegraphisch die Instruktion zugesandt haben, das Heer keine weiteren militärischen Operationen vornehmen zu lassen, indem es eine höchst verbrecherische Handlung sein würde, wenn diese Mächte, während sie die Hoffnung auf ein friedliches Abkommen erwecken, irgend etwas thäten, was das Leben von noch mehr Menschen gefährdete, als in diesem ungerechten Kriege bereits gefallen sind. Der Herzog von Somerset: In Abwesenheit meines edlen Freundes (Earl Russell) will ich, ohne für die Richtigkeit der einzelnen Worte der heute veröffentlichten Note einzustehen, nur sagen, daß sie der Hauptsache nach richtig ist. Es würde mir durchaus nicht ziemen, unter den obwaltenden Verhältnissen eine weitere Antwort auf die Frage zu ertheilen.

— Der Don ist wieder in seine gewöhnlichen Ufer zurückgetreten, und die in seiner Nähe gelegenen Straßen Sheffields erhalten nach und nach ihr früheres Aussehen wieder. Nicht so die unglückliche Landschaft, über welche das große Wasserbassin seine Fluthen ergossen hat. Viele Monate werden verstreichen, ehe die Gebäude wieder aufgerichtet sind, und Jahre hingehen, bis die Gedend wieder den Anblick der sorgfältigen Kultur und der Ergiebigkeit des Bodens darbietet, der vor wenigen Tagen noch das Auge erfreute.

— Die in Sheffield eröffnete Subskription zur Unterstützung der Nothleidenden hat bereits 11,000 Pfd. Sterling ergeben.

London, 18. März, Morgens. [Telegr.] Die auf heute anberaumte dänische Debatte ist auf den Wunsch Lord Palmerstons bis nach den Osterferien vertagt worden.

Frankreich.

Paris, 16. März. Wie das „Pays“ heute meldet, hat der Herzog von Koburg seine Abreise, die ursprünglich allerdings auf Montag festgesetzt war, noch auf unbestimmte Zeit verschoben. Wie man versichert, äußert sich der Kaiser dem Herzog gegenüber mit vieler Theilnahme über die nationalen Bestrebungen in Deutschland, ohne jedoch aus seiner Zurückhaltung herauszutreten. — Das heute erschienene Heft der „Revue Contemporaine“ enthält einen Artikel über „Deutschland und die Nationalitätenbewegung“, in welchem den Deutschen sogar die Berechtigung, eine reine Nationalität zu sein, abgesprochen wird. Das reine Germanenthum sei beinahe nirgend mehr in Deutschland vorhanden, habe sich dagegen in Skandinavien unvermischt erhalten; die Deutschen seien mehr slavischen als germanischen Ursprungs. Zum Schlusse wird Deutschland aufgefordert, sich an einem großen Völkerkongresse zu betheiligen; welches Volk aber mit der heiligen Allianz gehe, mit dem werde nicht mehr diskutirt, sondern gekämpft werden.

— Ueber die neuen Unterhandlungen, um eine Konferenz der Mächte zu Stande zu bringen, äußert sich heute die „France“: „Der Zusammentritt einer Konferenz bedeutet ja nicht, daß die Schwierigkeiten gelöst werden sollen, sondern nur, daß man die gegenseitigen Ansprüche wahrhaft prüfen und aufrichtig versöhnen will. Der nächste Vortheil ist, daß das Blutvergießen aufhört. Der Waffenstillstand scheint denn auch in der That von den kriegführenden Mächten im Princip angenommen zu sein. Bis jetzt haben die am Protokolle von 1852 betheiligten Mächte noch keine officielle Mittheilung erhalten; zuerst muß natürlich die Einwilligung der am Kampfe nächstbetheiligten Mächte eingeholt sein. Die Depesche des Herrn Drouyn de Lhuys vom 27. Februar charakterisirt Frankreichs Politik durchaus klar und aufrichtig. Frankreich hat niemals eine friedliche Kombination zurückgewiesen; es hat sich über die Schwierigkeiten, denen gewisse Kombinationen begegnen könnten, keine Illusionen gemacht und in dieser Hinsicht seine Zweifel, welche die Ereignisse stets gerechtfertigt haben, offen ausgesprochen; zugleich aber hat es sich bereit erklärt, jeden Versuch mitzumachen, der die Regelung eines Konfliktes bezweckt, von dem Europa erregt und beunruhigt werden könnte. Frankreichs Sympathien für Dänemark und sein Wunsch, die Integrität der dänischen Monarchie zu wahren, sind bekannt. Andererseits kann es sich gegen das Nationalgefühl, das die Politik Deutschlands beseelt, nicht gleichgültig zeigen. Die Versöhnung dieser verschiedenen Ansprüche ist ohne Zweifel schwierig und gerade deshalb glaubt Frankreich in diesem bedauerlichen Streit sich seine volle Freiheit des Handelns bewahren zu müssen. Kommt die Konferenz zu Stande, so wird die französische Politik so unparteilich, unabhängig und uneigennützig dastehen, daß das Wort ihrer Bevollmächtigten eine ganz besondere Wucht erhält, um günstig auf den Erfolg der Berathungen einzuwirken. Jedenfalls wird sie sich vor der öffentlichen Meinung und vor Europa das Zeugniß geben können, daß sie sich gegen keinen friedlichen Vorschlag gesträubt hat. Kommt die Konferenz zu keinem praktischen und wirksamen Resultat, der Schwierigkeiten wegen, auf die das Tuilerien-Kabinet die Aufmerksamkeit der anderen Mächte zu lenken nicht ermüdete, so ist nicht dieses Kabinet es, dem man den Fehler beimessen und die Verantwortlichkeit dafür zuschreiben dürfte.“

Rußland und Polen.

!! Petersburg, 14. März. Mit einem gestern aus Warschau anlangenden Gefangenen-Transport von 113 Personen kamen auch drei polnische Damen, eine ältere und zwei jüngere, an, welche nach dem Innern des Landes in ein Kloster von hier aus befördert wurden.

Die Truppen, welche aus den Linienkorps in Stelle der aus Polen zurückzurufenden Garden dorthin in Kurzem abgehen sollen, sind bereits bestimmt, und wird deren Translokation wohl noch vor dem Mai erfolgen. Wie man hört, sollen die meisten der kleineren Kriegsfahrzeuge der Kronstädter Flotte segelfertig gemacht werden; die beurlaubten Marine-Offiziere haben die Rückberufungsordre auf ihre Posten bereits erhalten. Fast täglich treffen seit zwei Monaten kleinere Transports Rekruten sowie auch Kriegsreserven in der Hauptstadt ein, von wo sie weiter an die Regimenter verschickt werden. — Aus den Kirgisen-Steppen langte vor einigen Tagen eine Deputation an, welche dem Kaiser mit einer Ergebenheits- und Dankadresse für die den Bewohnern jener Gegenden neuerdings gewährten Konzessionen auch mehrere seltene Malachite überbrachte. Das bei den Kirgisen gebräuchliche Verfahren, die Malachite von Flecken und Makeln dadurch zu reinigen, daß sie dieselben in Teig wickeln und dann in einem erhitzten Ofen mehrere Stunden lang backen, macht diese Steine sehr schön und giebt ihnen eine dunklere Farbe. Der reiche Goldwäscher in Sibiren, ein früherer Leibeigner, welcher im vorigen Jahre eine Million R. S. zur Errichtung einer neuen Universität hergab und noch 10,000 R. S. jährlich für die Unterhaltung derselben auf zehn Jahre festsetzte, hat dem Kaiser zwei Millionen R. S. als unverzinsliches Darlehen angeboten, für den Fall, daß Rußland in einen Krieg verwickelt werden sollte. — Die Unterhaltung der in Warschau und mehreren anderen Orten des Königreichs Polen unterhaltenen Flüchtlinge, die von den Insurgenten bedroht waren, hat bis jetzt bereits 580,000 R. S. absorbirt. Von den in Warschau in Baracken und in Czarne dwor hinter Powązki befindlichen Flüchtlingen, deren Zahl nahe an 3000 sich belief, und die aus deutschen Fabrikarbeitern und aus deutschen und polnischen Landarbeitern bestehen, ist ein Theil schon nach dem Süden befördert worden; der Rest derselben soll im April dorthin folgen. — Die Unterhaltungskosten — per Kopf 11 Kopeken (3 Sgr. 8 Pf.) täglich — sowie auch die Fuhr- und Uebersiedelungskosten trägt die Regierung; sie muß natürlich auch für die Unterbringung und weiteres Fortkommen dieser Leute sorgen, da die meisten ihr bischen Habe größtentheils im Stiche lassen mußten und oft kaum die nöthigste Bekleidung in der Eile mit sich nehmen konnten; so sind viele derselben in den traurigsten Verhältnissen; und so viele Deutsche, welche den Polen und deren Benehmen gegen unschuldige Einwohner noch das Wort reden, würden sich wahrlich wundern, wenn sie die Lage ihrer, durch polnische Agitationen ins größte Elend gestürzten Brüder sehen möchten. — Viele dieser Unglücklichen haben sich vor den Dolchen und Strängen der Henker der polnischen Nationalregierung nur geflüchtet, um im Elende umzukommen. Denn wenn auch die russische Regierung hierin viel thut, so ist sie doch nicht im Stande, das ganze Elend zu entfernen, und so halfen Frost, Hunger und Gram als treue Genossen der Hängegensd'armen da aufräumen, wo diese mit ihren Fangarmen nicht mehr hinreichen konnten.

— Vom Aufstande meldet der neueste „Dziennik“, daß am 13. d. M. in der Gegend zwischen Radom und den Lysagorabergen neue Gefechte vorkamen, in denen die Insurgenten schwere Niederlagen erlitten. Der National-Gensd'armenführer Szandor, ein Ungar, wurde in Wierzbnik gehängt, der Bandenführer Salbach in einem Treffen getödtet. Auch Szemiot soll gefallen sein. — In der Gegend von Zamosc wurde am 9. eine 60 Mann starke Insurgentenabtheilung von einem russischen Detachement angegriffen, wowei jedoch nur 7 Polen getödtet und 3 verwundet wurden. Noch aus mehreren anderen Orten wird von ähnlichen Vorkommnissen berichtet.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 19. März. [Städtisches.] Die gestrige außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten galt lediglich der Annahme des Protokolls der letzten Sitzung vom 27. Februar, in welcher die Wahl des zweiten Bürgermeisters vorgenommen wurde, um, nachdem der K.-G.-R. Kohleis die Wahl nunmehr definitiv angenommen hat, die Wahlverhandlung dem Antrage an die Regierung auf Einholung der landesherrlichen Bestätigung beifügen zu können. Ein Antrag auf geheime Verhandlung war von keiner Seite eingebracht, die Sitzung in der Vorladung als geheime, wie man uns sagt, auch nicht bezeichnet. Das Protokoll wurde in der vorgetragenen Fassung mit allen gegen die Stimmen der anwesenden polnischen Mitglieder angenommen; doch soll es vorher noch zu bedauernswerthen Zwischenfällen aus Anlaß von Vorwürfen gekommen sein, die gegen den Vorsitzenden dahin erhoben wurden, daß die Leitung der Geschäfte, wenn wir recht gehört, nicht gerecht, sondern willkürlich gehandhabt werde. — Einem zweimaligen Ordnungsrufe folgte die Suspension der Sitzung auf etwa eine Viertelstunde und der Wiederaufnahme der Antrag eines Mitgliedes: dem Vorsitzenden durch Aufstehen zu erkennen zu geben, daß die Versammlung ihm volles Vertrauen schenke und ihm wegen seiner unparteiischen Leitung zu Dank verpflichtet sei; diesem Antrage haben natürlich alle Mitglieder deutscher Na-

(Fortsetzung in der Beilage.)

tionalität gerne Folge gegeben.' — Wenn anderweit mitgetheilt wird, daß alle Mitglieder des Magistrats eine Einladung zur Betheiligung am Festdiner im Stern'schen Hotel zum Geburtsfest Seiner Majestät des Königs „zurückgewiesen" hätten und ein Gleiches von der „Stadtverordneten-Versammlung" zu erwarten sei, so mag dies wohl so zu verstehen sein, daß unser verehrter Oberbürgermeister in Folge seiner monatelangen rheumatischen Leiden an der Theilnahme verhindert ist, daß viele Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung in der Loge den Tag festlich begehen, andere sich einer harmlosen, darum keineswegs separatistischen Vereinigung in anderen öffentlichen Lokalen anschließen werden, zu welcher sie ihre Theilnahme vor der an sie ergangenen Einladung bereits zugesagt hatten. Der Stadtverordneten-Versammlung selbst ist als Korporation kein Anlaß zu einem Beschlusse der angedeuteten Art gegeben worden.

— [Haftentlassung.] Der zum zweitenmale in der Hausvogtei zu Berlin internirt gewesene Büchsenmacher Adolph Hoffmann ist auf Anordnung des Untersuchungs-Richters des Staatsgerichtshofs, Herrn Kammergerichts-Raths Krüger wieder der Haft entlassen, heute früh mittelst Eisenbahnzuges hier eingetroffen. Hoffmann ist zum 2male am 15. Dezember v. J. an das Hausvogteigefängniß abgeliefert worden.

— Der „Staats-Anzeiger" bringt heute die Verlustliste der kombinirten Garde-Infanterie-Division vom 23. Februar bis incl. 8. März d. J., in welcher sich auch einige Verwundete befinden, die unserer Provinz angehören. Der Grenadier Andreas Kaczmarek II. aus Urbanowo wurde in dem Gefecht bei Sostrup am 8. durch einen Prellschuß am rechten Knie leicht verwundet. Der Füsilier Julius Kolewa aus Punitz erhielt an demselben Tage in dem Gefecht bei Sonderbijard eine schwere Verwundung durch einen Schuß durch die Wade; derselbe liegt im Lazareth zu Kolding. Die Füsiliere Wawrzin Komin aus Jezoara (Kr. Schroda) und Johann Olschewski aus Wronke wurden ebenfalls an demselben Tage bei Sonderskoogaard leicht verwundet; ersterer erhielt einen Prellschuß oberhalb der Schulter und letzterer einen Prellschuß an der linken Seite.

* Buk, 18. März. [Entdeckung eines Brandstifters.] Am 3. d. M. brannte das Wohnhaus und sämmtliche Wirthschaftsgebäude mit allen Vorräthen eines Ackerwirths in Sędzin, eine Meile von hier, ab. Dem hier stationirten Polizei-Kommissarius Kliem aus Posen ist es gelungen, die Brandstifterin in der Person des früheren Dienstmädchens des abgebrannten Ackerwirths zu ermitteln, welche nach längerem Leugnen sich endlich zur That bekannt hat und heute an das königl. Kreisgericht in Samter zur gerichtlichen Haft gebracht wird. Die That hat Rache zum Motiv.

* Im Adelnauer Kreise haben im Laufe der vorigen Woche zahlreiche Haussuchungen stattgehabt; Sliwniki, Mącznikі, Węgry und Zakowice. Der Besitzer dieses letzteren Guts, Truchlinski, war nach Angabe des „Dziennik pozn." von seinem eigenen Schäfer denuncirt. Nirgends ist etwas Verdächtiges gefunden worden.

* Kruschwitz, 15. März. Am 12. d. M. wurde auf den, dem Herrn v. Moszczenski gehörigen Gütern, Rzeczyca und Karsk durch eine Militair-Patrouille eine genaue Recherche gehalten, nach Angabe des „Dz. pozn." aber nichts Verdächtiges gefunden, als eine ganz geringe Quantität Pulver.

* Schrimm, 13. März. Der Gutsbesitzer L. Schmitkowski ist aus der Berliner Hausvogtei hier in Begleitung eines Polizeibeamten angekommen, um die Untersuchungshaft im hiesigen Kreisgerichtsgefängniß fortzusetzen, da ihm hierdurch der Vortheil erwächst, in der Nähe seines Guts zu sein. — Das hiesige Kreisgericht hat dem Verwalter der sequestrirten Kurnicker Güter, Herrn Graßmann, aufgegeben, seine Wirthschaftsberichte künftig nicht in polnischer, sondern in deutscher Sprache einzureichen, da er der letzteren vollkommen mächtig ist.

8. Schrimm, 18. März. [Vorschußverein. Inspicirung.] Seit einiger Zeit besteht in der hiesigen jüdischen Gemeinde ein Vorschußverein, der gegen geringe Zinsen kleine Darlehne an arme Juden giebt, und auf diese Art schon viel Seegen gestiftet hat; leider bethätigen die reichen Juden sich nicht an diesem Vereine.

Heute war der Chef des 12. Regiments hier, um unsere Garnison zu inspiciren, und soll seine volle Zufriedenheit ausgesprochen haben.

≂ Bromberg, 18. März. [Ehrengeschenk; Wechselgeschäft; Todesfall.] Der landwirthschaftliche Centralverein des Netzdistrikts, dessen Vorsitzender der Regierungspräsident, Freiherr v. Schleinitz, seit dem Entstehen desselben gewesen, hat gestern seine Liebe und Anerkennung für den Präsidenten durch Ueberreichung eines werthvollen und sehr schön gearbeiteten Tafelaufsatzes bekundet. Der Rittergutsbesitzer von Sänger auf Grabowo hielt an der Spitze zahlreich erschienener Vereinsmitglieder (er ist zugleich stellvertretender Vorsitzender des Centralvereins) eine passende Ansprache, worin er die Verdienste des Herrn Präsidenten um die Landwirthschaft in hiesiger Gegend hervorhob und schließlich bat, dies Ehrengeschenk des Vereins als ein Zeichen der Anerkennung ꝛc. annehmen zu wollen. Der Herr Präsident dankte in den freundlichsten Worten und bemerkte, daß ihm der Abschied von hier durch die vielen Beweise der Liebe recht schwer werde. Der Tafelaufsatz ist etwa 2½ Fuß hoch, besteht aus getriebenem Silber und hat die Form eines Eichenstammes, auf dem in zwei Etagen die silbernen Konfektteller angebracht sind. Um den Untersatz befinden sich verschiedene landwirthschaftliche Symbole und die von einem Lorbeerkranze eingeschlossene Inschrift: „Der landwirthschaftliche Centralverein des Netzegaues seinem Präsidenten, dem königlichen Regierungspräsidenten Herrn Freiherrn von Schleinitz bei seinem Abgange von Bromberg in Verehrung und dankender Anerkennung." Der Tafelaufsatz ist in der Werkstatt von Friedberg Söhne, königl. Hofjuweliere in Berlin angefertigt. Morgen Abend, am Tage vor seiner Abreise wird dem Herrn Präsidenten noch ein Ständchen gebracht werden. — Die Mitglieder des hiesigen Regierungskollegiums haben sich für ein dem Herrn Präsidenten gewidmetes Album sämmtlich photographiren lassen.

In dem benachbarten Dorfe F. beschäftigte sich ein Eigenthümer G. seit einiger Zeit auch mit der Wechselfabrikation und fand auch sehr bald willfährige Kommissionäre und Wucherer, welche ihm die Solawechsel über 150, 200—300 Thlr., natürlich sehr billig, abkauften. Zur Verfallzeit fanden sich die Herrn Gläubiger pünktlich in F. ein, um ihre wo möglich 100 Procent mit freudestrahlenden Gesichte in die Tasche zu stecken; aber o Schrecken! der Aussteller hatte wenige Tage vorher sein Grundstück verkauft und war mit seiner Familie nach Amerika ausgewandert. Jetzt wollte man sich an die beiden Giranten halten, nach deren näheren Verhältnissen man sich aber vorher nicht erkundigt hatte. Dieselben wurden auch ermittelt; es waren der ehemalige Knecht und das Dienstmädchen des Ausgewanderten, welche, wie sie angaben, auf das Geheis ihres Herrn ihre Namen unter die Wechsel geschrieben hatten, ohne zu wissen, was es damit für ein Bewandtniß habe. — Gestern wurde hier der Geheime Regierungsrath a. D. Rogalli mit allem Pompe der katholischen Kirche und mit dem Gefolge sämmtlicher Mitglieder des Regierungskollegiums so wie vieler Beamten anderer Kollegien u. s. w. auf dem katholischen Kirchhofe beerdigt. Der Verstorbene feierte am 12. d. M. seinen 84jährigen Geburtstag.

✕ Gnesen, 18. März. [Exceß in Witkowo.] Die nachstehende von vielen Augenzeugen bekundete und auch anderweitig bestätigte Thatsache beweist, welch hohen Grad die Frechheit der einzelnen hiesigen Polen erreicht. Gestern Nachmittags gegen 2 Uhr passirte ein Transport politischer Gefangener unter Begleitung einer Militärpatrouille die Stadt Witkowo, woselbst Jahrmarkt stattfand. Einer der Marktbesucher, (es soll nach der Behauptung vieler Anwesenden ein Schmied aus der Nähe gewesen sein,) erkannte unter den Eskortirten einen seiner Verwandten und hatte die seltene Kühnheit, einem eskortirenden Soldaten das Gewehr zu entwinden und ihn mit dem Kolben zu schlagen, jedenfalls in der guten Absicht, seinen Verwandten dadurch zu befreien. Eine ansehnliche Menge Volk, welche sich um die Stelle des Vorganges sammelte, pflichtete dem Patrioten durch unpassende Ausdrücke und sogar durch Handgreiflichkeiten gegen das Militär bei. Das Militär that aber auch seine Schuldigkeit. Zunächst wurde der Kühnste von mehreren Soldaten umringt und erhielt über Kopf und andere Körpertheile eine genügende Portion Hiebe. Auch die andern, ihm in den Demonstrationen nachahmenden Patrioten wurden dafür gleichfalls mit Säbelhieben bezahlt; gegen 20 von ihnen, welche sich in die Angelegenheit mischten, haben mehr oder weniger erhebliche Verletzungen davongetragen. Mehrere Soldaten, welche auf dem Markte außerdienstlich umhergingen, holten aus ihren Quartieren Waffen herbei und halfen ihren dienstthuenden Kameraden. Es ist eine speciell verbürgte Thatsache, daß einer der Soldaten — es soll ein Pole aus der hiesigen Gegend gewesen sein — in der Eile eine von einem Schuhmacher zum Aufhängen der Stiefel benutzte Stange zur Hand nahm und damit so geschickt umherschlug, daß er ebenso viel verrichtete, als seine deutschen Kameraden. Auf diese Weise entledigte man sich der Aufdringlichen und stellte Ruhe her. Zum Schlusse wurde der Hauptunruhstifter verhaftet, er soll aber bereits verschieden sein. Ein zweites bei der Demonstration hervorragendes Individuum soll gleichfalls lebensgefährlich darniederliegen. Dieser Vorgang übte auf den größten Theil der Marktbesucher einen merklichen Eindruck; einige weinten, andere lachten, viele schrieen, noch andere zogen es vor, durch baldiges Verlassen der Stadt etwaigen Begegnungen zu entgehen und der ganze Markt erhielt eine ungünstige Wendung. Der Genuß geistiger Getränke hat allem Anscheine nach in dem ersten Excedenten diese Kühnheit hervorgerufen und dies gilt auch in ebendemselben Maaße in Betreff seiner Gehülfen.

Gniewkowo, 13. März. Es ist schon gemeldet worden, daß das Militär am 10. d. Mts. in dem westlich eine halbe Meile von hier entfernten Plonkowo zwei Kanonen und verschiedene andere Waffen und Munitionsgegenstände gefunden hat. Gestern sind nun dort und auf einer Feldmark näher der Stadt wieder zwei Kanonenröhre und eine Menge Waffen aufgefunden worden. Die Entdeckung dieser Gegenstände geschah bei Gelegenheit einer militärischen Feldübung. Der betreffende Hauptmann kam auf den Felde auf eine tiefeingeschnittene Wagenspur, welche deutlich zeigte, daß auf einer Stelle gehalten und Stroh verstreut und sodann noch weiter auf's Feld mit einem Schleifbaum unter einem Rade gefahren war. Dies ließ dem Hauptmann vermuthen, daß dort eine schwere Last fortgeschafft und dabei eine Achse gebrochen sein müsse, weshalb er der Spur nachging und gerade auf die Stelle traf, wo die genannten Sachen frisch vergraben lagen. Wahrscheinlich waren die Waffen früher an einem Orte verwahrt gewesen, wo man sie nicht mehr sicher glaubte. In der Stadt selbst sind dieser Tage auch einige verdächtige Gegenstände vom Militär in Beschlag genommen worden. (Bromb. Z.)

Telegramm.

Hamburg, 19. März. Die „Berlingske Tidende" vom 17. d. Mts. schreibt: Ein Waffenstillstand auf der Grundlage des jetzigen militärischen Status quo **käme einer Vernichtung des Vaterlandes gleich. Die Regierung kann selbstverständlich darauf nicht eingehen.**

Angekommene Fremde.

Vom 19. März.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Rentiere Radomski nebst Frau aus Gnesen und Fräul. Trzemzalska aus Ostrowo, die Kaufleute Joummain aus Paris, Hirschfeld, Doering und Schubert aus Leipzig.

MYLIU'S HOTEL DE DRESDE. Kreisrichter Geisler nebst Frau aus Grätz, Rittergutsbesitzer Jüterbock aus Owieczki, Oberförster v. Baillodz aus Breslau, Dr. Bagedes, die Kaufleute Steige, Erhard und Cohn aus Berlin, Schaefer aus Thorn, Löwenthal aus Leipzig, Sander aus Essen und Dietrich aus Hamburg.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbesitzer Freiherr v. Groter aus Mitau und v. Sawicki nebst Frau aus Rybno, Frau Rittmeister Hänisch aus Unruhstadt, die Gutsbesitzer Frau v. Radziminska aus Dziechowo, Frau v. Goscimska aus Mlodojewo und v. Kubicki aus Bozejewice, Kaufmann Lieber aus Magdeburg.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbesitzer Heickerodt aus Plawce, Klug aus Rabowiec und Lehmann aus Garby, Landwirth Rosenthal aus Marienburg, Posthalter Kunau nebst Frau aus Wreschen, Rentier Regel aus Gnesen, Geschwister Janke aus Labes, Kaufmann Feldmann aus Berlin.

SCHWARZER ADLER. Distriktskommissarius Boening aus Wreschen, Frau Kreissteuer-Einnehmer v. Frankenberg aus Steinau.

BAZAR. Lehrer Gustowski aus Ostrowo bei Filehne, die Gutsbesitzer Graf Bninski aus Samostrzel, v. Taczanowski aus Szyplowo, v. Skorzewski aus Kretkowo, v. Zakrzewski aus Targowagorka, v. Moszczenski aus Wiatrowo, v. Rembowski aus Grąbkowo, Frau v. Skarzynska aus Chelkowo und Frau v. Radonska aus Sosnitkowagorka, Partikulier v. Borzecki aus Brzostkowo.

HOTEL DE PARIS. Kaufmann Friedmann aus Berlin, die Gutsverwalter Antoniewicz aus Stempuchowo und Miaskowski aus Wreschen, Hauslehrer Jarczewski aus Stempuchowo, Bürger Baranski aus Wreschen, die Gutsbesitzer Wolski aus Gulczewki und Frau Mittelstädt aus Napruszewo.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Wirthschafts-Inspektor Müller aus Sędzyn, Schauspieldirektor Saunst aus Rawicz, Bureau-Assist. Reinecke aus Kosten, Privatier Meißner aus Zirke.

EICHBORN'S HOTEL. Kunstgärtner Pätznik aus Duszník, Photograph Majewski aus Bromberg, die Kaufleute Adam aus Borek, Wolffsohn aus Neustadt, Braun aus Thorn, Lasker und Spediteur Alexander aus Pleschen.

PRIVAT-LOGIS. Handelsmann Jung aus Chemnitz, Magazinstr. Nr. 15; Handlungs-Kommis Feilchenfeld aus Frankfurt a./O., Wasserstraße Nr. 17.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Die Musterung der Militairpflichtigen aus der Stadt Posen durch die Departements-Ersatzkommission erfolgt am 24. und 26. März c. im König'schen Lokale, links vor dem Eichwaldsthore.

Es haben sich zu gestellen:

1) **Donnerstag den 24. März c. Nachmittags 1 Uhr:**
   a) Alle Militairpflichtige, welche die Kreis-Ersatzkommission zum Dienste im stehenden Heere nicht geeignet, zur Ersatz-Reserve, zum Train oder dauernd unbrauchbar bezeichnet hat.
   b) Die zum einjährigen Dienst Berechtigten, welche von den Truppen, bei denen sie zum Eintritte sich gemeldet hatten, als körperlich untüchtig nicht angenommen sind.
   c) Soldaten, die vor Ablauf der Dienstzeit als zeitig unbrauchbar von den Truppen entlassen sind.
   d) Landwehrmänner, die als invalide sich melden.
2) **Sonnabend den 26. März c. früh 7 Uhr:** Alle Militairpflichtige, welche von der Kreis-Ersatz-Kommission zum Heeresdienst für brauchbar erachtet wurden.

Wer Anspruch auf Befreiung zu haben glaubt, hat zeitig vorher dem Revierkommissarius die nöthigen Beweisstücke zu übergeben.

Posen, den 3. März 1864.

Der Polizeipräsident v. Baerensprung.

Bekanntmachung.

Das königl. Kreisgericht zu Posen.

Abtheilung für Civilsachen.

Posen, den 15. Februar 1864.

Der Stellmachergeselle ***Stanislaus Stermer***, Sohn der zu **Posen** verstorbenen Bürger ***Johann*** u. ***Elisabeth Stermer***'schen Eheleute, ist bereits seit länger als 40 Jahren verschollen. Derselbe soll im Jahre 1821 zu **Wilna** als Stellmachergeselle bei dem Stellmacher **Michael Wegner** daselbst gearbeitet haben, in demselben Jahre mit noch zwei anderen jungen Leuten ertrunken und drei Meilen von **Wilna** bei dem Dorfe **Soiwe** begraben worden sein.

Auf den Antrag des ihm bestellten Abwesenheits-Kurator wird der ***Stanislaus Stermer*** so wie die von ihm etwa zurückgelassenen Erben und Erbnehmer aufgefordert, sich in dem

am 24. Februar 1865
Vormittags um 11 Uhr

vor dem Herrn Kreisgerichts-Rath **Pilaski** im Gerichtslokal anberaumten Termine schriftlich oder persönlich zu melden und daselbst weitere Anweisung zu gewärtigen, widrigenfalls ***Stermer*** für todt erklärt und sein zurückgelassenes Vermögen den sich legitimirenden Erben und in Ermangelung solcher dem Fiskus zugesprochen werden wird.

Bekanntmachung.

In der Kaufmann **Julius Sommer**'schen Konkurssache haben wir zum öffentlichen Verkauf von 9 Forderungen, im Gesammtbetrage 81 Thlr. 26 Sgr. 3 Pf., an den Meistbietenden einen Termin auf den

1. April d. J. Vorm. um 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Konkurskommissar an der Gerichtsstelle angesetzt.

Kauflustige werden mit dem Bemerken hierzu eingeladen, daß ein Verzeichniß der Forderungen in unserem Bureau VIII. zur Einsicht offen ausliegt.

Posen, den 4. März 1864.

Königliches Kreisgericht.
Abtheilung für Civilsachen.

Der Kommissar des Konkurses. ***Gaebler.***

Bekanntmachung.

Das über den Nachlaß des hier am 23. November 1862 verstorbenen Lieutenants im 1. Westpreußischen Grenadier-Regimante Nr. 6. **Ottomar Wild** eröffnete erbschaftliche Liquidationsverfahren ist beendigt.

Posen, den 10. März 1864.

Königliches Kreisgericht.
II. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht zu Schrimm.
Erste Abtheilung.
Den 5. März 1864.

Das adelige Rittergut ***Blociszewo*** nebst dem Vorwerke **Barbarki**, abgeschätzt auf 85,241 Thlr. 23 Sgr. 5 Pf. zufolge der, nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 21. Oktober 1864
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei Gericht zu melden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Realgläubiger Partikulier **Anton Wieczorkiewicz**, früher in **Bonikowo**, wird zu diesem Termine vorgeladen.

Ein Quantum von ca. **20 Zentner ausrangirter Rechnungsbücher, Beläge und Akten** soll am **Mittwoch den 23. d. Mts.** Vormittags 10 Uhr im Bureau des unterzeichneten Amtes öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Das qu. Papier darf nur zum Einstampfen verwendet werden und muß der betr. Käufer es sich gefallen lassen, daß das Einstampfen durch einen von dem Proviantamte zu bezeichnenden Beamten kontrolirt wird.

Posen, den 16. März 1864.

Königliches Proviantamt.

Grundsteuer-Regulirung.

Geübte Feldmesser finden in meinem Bezirke bei den noch in weitem Umfange erforderlichen Arbeiten für die Untervertheilung der Grundsteuer dauernde und lohnende Beschäftigung. Hierauf reflektirende Geometer wollen sich bei dem Unterzeichneten unter Einreichung ihrer Atteste recht bald melden.

Ich bemerke hierbei, daß diejenigen Feldmesser, welche bei den Arbeiten für die Grundsteuer-Regulirung seither engagirt waren, einen Ausweis über ihre Entlassung aus diesem Verhältnisse beibringen müssen.

Oppeln, den 11. März 1864.

Der Bezirks-Kommissar, Ober-Regierungs-Rath
v. Jeetze.

Städtische Realschule zu Posen

1) **Oeffentliche Prüfung** Montag den 21. März Vor- und Nachmittag; die Probeschriften und Probezeichnungen sind auch am Sonntag, dem 20., von 11 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags im Saale Breslauerstraße Nr. 30 ausgestellt.

2) **Oeffentliche Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs** am 22. März Morgens um 8 Uhr.

3) Mittwoch den 23. März von Nachmittags um 2 Uhr an bis 6 Uhr Abends **Anmeldung** neuer Schüler.

4) Donnerstag den 7. April **Beginn des neuen Schuljahres.**

Dr. Brennecke.

Dr. ***Loewenberg's*** Pensionat für Töchter jüdischen Glaubens, **in Posen, Breslauerstr. 17., 1. Etage,** empfiehlt sich zur Aufnahme von Zöglingen. Die Anstalt ist auf das Sauberste und Bequemste eingerichtet (geräumiger Schlafsaal, Arbeits-Unterrichtszimmer Garten ꝛc.). Mit dem Pensionate ist eine 4klassige, von anerkannt tüchtigen Lehrkräften geleitete Schule verbunden.

Einige **Pensionärinnen** finden in meinem **Mädchenpensionate** freundliche Aufnahme.

Der häusliche Unterricht wird von Herrn **Rektor Banselow** geleitet.

Ernestine Rosenberg,
Sapiehaplatz 6.

Eine gute und billige **Pension** für jüngere Kinder, welche hiesige Schulen besuchen, weist nach Realschuldirektor Dr. ***Brennecke.***

Zwei Pensionäre können zum April Quartier finden bei **H. Kaatz**, Halbdorfstr. Nr. 21.

Unter soliden Bedingungen werden Pensionäre angenommen bei **W. Kluge**, Magazinstraße Nr. 1.

Möbel-, Flügel- und Klempnerwaaren-Auktion.

Wegen Verzuges und Geschäftsaufgabe werde ich **Montag den 21. März c.** Vormittags von 9 Uhr ab in dem **Auktions-Lokale Magazinstraße Nr. 1, Birken- und Elsen-Möbel,** als: Sopha's, Kommoden, Tische, Stühle, Spiegel, Bettstellen, Waschtoiletten, Kleider-, Wäsche- und Küchenschränke, Wirthschaftsgeräthe, Kleidungsstücke, **messingene und weißblechne Klempnerwaaren** und Werkzeuge, **5 zinkene Badewannen** und um Punkt 12 Uhr

einen Birken-Flügel und
einen Mahagoni-Stehflügel

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Zobel, Auktionskommissarius.

Holz-Auktion.

Dienstag den 22. März Vormittags um 11 Uhr werde ich **auf dem Glacis, nahe am Wildathor** (# 60) eine

Partie Weidenstrauchhaufen

meistbietend **gegen baare Zahlung** öffentlich versteigern.

Doepner,
Auktionskommissarius.

Mein Institut für Augenkranke

befindet sich vom **1. April ab: Markt 64.** ***Dr. Wurm.***

Die **Gastwirthschaft auf der Posen-Buker Landstraße,** wozu 50 Morgen Land inkl. Garten und Wiese gehören, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere daselbst **Zakrzewer Hauland Nr. 27.**

Targoszynska.

Zu kaufen

werden gesucht zwei Rittergüter in der Provinz Posen mit Anzahlungen von 30- bis resp. 100,000 Thaler. Nur Selbstverkäufer werden ersucht, ihre Offerten bis zum 1. April d. J. unter Chiffre **O. P. 150.** in der Expedition dieser Zeitung franko abzugeben.

Verkäufe und Verpachtungen kleinerer, wie größerer Güter vermittelt der Unterzeichnete. Reflektanten werden ersucht, die betreffenden Verkaufs- u. s. w. Prospekte recht speciell und bald franco einzusenden. **Wronke.**

F. H. Hartmann, Kaufmann.

Indem ich hierdurch dem hohen Adel und geehrten Publikum ergebenst anzeige, daß ich zur Uebernahme von Güteragentur- und Kommissions-Geschäften konzessionirt bin, empfehle ich mich zum Nachweis und Vermittelung von Güter-Kauf- und Pachtgeschäften, unter der Versicherung strengster Reellität. Die zwanzigjährige, umfangreiche Thätigkeit meines Schwiegervaters, des Güteragenten M. J. Marcussohn von hier, welche leider durch dessen augenblickliche Krankheit unterbrochen ist, werde ich fortzusetzen bemüht bleiben und Aufträge und Adressen an denselben entgegen nehmen.

Posen, den 14. März 1864.

Isidor Licht,

Ecke Markt u. Wronkerstr. 91.

Im Besitze der zuständigen obrigkeitlichen Konzession als Gesindevermietherin empfehle ich mich als solche allen geehrten Herrschaften mit der ergebenen Bitte um Aufträge.

Susanna Szymańska.

Murowana-Goślin im März 1864.

Klagen, Gesuche

und andere schriftliche Arbeiten fertigt schnell und billig der Koncipient

L. Rosenberg, Markt 47.

Erinnerung.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit an, daß ich Ratten, Mäuse und Schaben vertilge und ein Jahr Garantie leiste.

Schlosserstr. 6. ***R. Burghardt,*** Kammerjäger.

Bauschutt und Erde kann Venetianerstraße Nr. 8 und 9 angefahren werden. Die Schachtruthe wird mit 10 Sgr. bezahlt.

Philipp Graetz.

Im Neklaer Walde

werden **nur kurze Zeit noch** kieferne und eichene Bauhölzer verkauft durch den Förster **Miebuss.**

H. Bielefeld.

6000 Hohlsteine

sind zu verkaufen Wasserstraße Nr. 10.

Kleesaat, echt französische **Luzerne, Thymothee, Reygras, Lupinen,** wie alle übrigen Feldsämereien offeriren billigst

L. Kronthal & Lewy,
Markt 84.

Ca. 70 Stück junge kräftige Pfirsichbäume und ca. 40 Stück junge kräftige Aprikosenbäume à $12\frac{1}{2}$ Sgr., sowie **ca. 40 St. junge kräftige Reineklaudenbäume** à 8 Sgr., hat zum Verkauf das Dominium ***Rombczyn.***

Die **Rinde** von hundert starken, im ***Witakowicer*** Walde, eine kleine Meile von der Stadt **Pudewitz,** stehenden **Eichen** ist zu verkaufen.

Näheres bei

Gerson Jarecki in Posen.

Blühende

Camelien, Azaleen, Rosen, Veilchen, Hyazinthen 2c., so wie **Bouquets** und **Kränze** in großer Auswahl Wilhelmsplatz 1.

C. Rückert.

Blumen- und Gemüse-Samen

in frischer und guter Qualität zu festen Preisen laut Preisverzeichniß, welche ich auf Verlangen franko zusende.

Blumenbouquets 2c. mit Kamelien zu den billigsten Preisen, empfiehlt

A. Krause, St. Adalbert Nr. 40.

Das **Dominium** ***Wiry*** offerirt **Hopetoun-Wicke,** pr. Scheffel 3 Thlr. franko Bahnhof ***Posen*** oder ***Moschin*** incl. Emballage.

Camellien-Bouquets

äußerst billig empfiehlt

A. Fleissig, Berlinerstr. 13.

Das **Dominium Parsko bei Alt-Boyen** offerirt **150 Stück vollzähnige, reichwollige Mutterschafe, frei von jeder erblichen Krankheit,** zur Zucht, und können dieselben jeder Zeit hier besichtigt werden.

Abnahme am 20. Juli d. J.

Das Wirthschaftsamt.
Schulz.

Französische **Long-Chales,**
die neuesten **Plaid, Chales** und **Tücher**
empfehlen in großer Auswahl

Julius & Simon Lasch, Markt 57.

Neuheiten in Sonnenschirmen und En tout cas

empfingen und empfehlen

Wakarecy & Jerzykiewicz.

Vorjährige Schirme und Fächer zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Färberei-Annonce.

Meine seit 16 Jahren hierorts mit dem besten Erfolge betriebene **Schön- und Seidenfärberei,** so wie **Kunst-Waschanstalt** empfehle ich zur Frühjahrssaison dem hiesigen und auswärtigen Publikum zur geneigten Benutzung.

Ein mehrwöchentlicher Aufenthalt in Paris in d. J. bot mir Gelegenheit, die neuesten Maschinen, geschmackvollsten Dessins zum Bedrucken aller Stoffe, so wie die in jüngster Zeit neu entdeckten Farbestoffe anzuschaffen, und bin ich jetzt im Stande, allen Anforderungen zu entsprechen.

Adolph Sieburg, Wallischei 96,
i. d. Apotheke an d. Warthabrücke.

Die Wäsche-Fabrik, Leinen- und Tischzeug-Handlung

Robert Schmidt

vormals **Anton Schmidt,**
Markt Nr. 63.
empfiehlt:

Damen-Tag- u. Nachthemden,
Herren-Nacht- u. Oberhemden,
Mädchen- u. Knabenhemden,
Kinderwäsche aller Art,
Negligées für Damen und Herren,
fertige Bettwäsche 2c.

Eine große Auswahl schöner **Maskenanzüge** empfiehlt ***S. K. Misch,*** Keiler's Hotel.

Ausstattungen

werden bestens besorgt in der Wäsche-Fabrik Leinen- und Tischzeug-Handlung

Robert Schmidt

vorm. **Anton Schmidt,**
Markt Nr. 63.

Roman Blaschkauer,
Damen-Garderobier aus Berlin,
Neuestraße Nr. 70 im Lowisonschen Hause, empfiehlt sich zur saubern und geschmackvollen Anfertigung aller in dies Fach einschlagenden Artikel.

Schultaschen für Knaben und Mädchen empfiehlt ***W. Stange,*** Sattlermeister. Breslauerstraße Nr. 60.

Bleichwaaren

für meine schlesische Rasenbleiche werden angenommen.

Robert Schmidt,

vorm. **Anton Schmidt,**
Markt Nr. 63.

Prager Glacé-Handschuhe
in vorzüglicher Qualité empfiehlt zu billigen Preisen ***S. Landsberg jun.,*** 13. Wasserstr. 13.

Jupons piqué,
das Neueste für die kommende Saison,
neueste Krinolinen
(Empres Spangled), so wie verschiedene andere Façons,
Promenaden-Fächer,
En tout cas,
Sonnenschirme
und großes Lager
Corsetts mit und ohne Mechanik
empfiehlt

S. Tucholski,
Wilhelmsstr. 10.

Vorschriftsmäßige **Officierkoffer,** so wie **Sättel** nebst vollständigem **Reitzeuge** empfiehlt in **größter** Auswahl zu reellen Preisen

C. W. Paulmann, Wasserstraße 4.

Gr. Gerberstraße 52. — Wilhelmsplatz Nr. 9.

Das Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin

des

Tischlermeister **B. Neugebauer**
in **Posen,** gr. Gerberstraße Nr. 52
empfiehlt sich unter **Garantie** zu den billigsten Preisen.

Das dem Tapezier **Friedr. Sturtzel** gehörige, Wilhelmsplatz Nr. 9, erste Etage, befindliche

Polsterwaaren-Magazin

(eigener Fabrik)

empfiehlt seine anerkannt guten und sauberen Arbeiten zur geneigten Beachtung allen Denjenigen, die auf **dauer- und gewissenhafte Arbeit vom Selbstverfertiger** Anspruch machen, **unter der ausgedehntesten Garantie,** bei soliden aber festen Preisen. — Auch sind die beliebten und bequemen Großstühle wieder vorräthig.

Auch kann ein **Lehrling** daselbst eintreten.

Gr. Gerberstraße 52. — Wilhelmsplatz Nr. 9.

Talmi-or-Uhrketten.

Vielfache Nachahmungen meines bisherigen Stempels ***Talmi-or*** auf geringeren Fabrikaten, zwingen mich, von jetzt an meinen vollständigen Namen auf mein Fabrikat zu setzen, und werden also jetzt die wirklichen Talmiketten mit dem Stempel ***Tallois,*** mit blossem Auge lesbar, bezeichnet sein. Meine II. Qualité Ketten haben nach wie vor den Stempel ***T. S.,*** stehen den obengenannten nur wenig nach und sind als durchaus haltbar äusserst zu empfehlen. Hieran anknüpfend, mache ich die Herren Verkäufer dieser Ketten (en gros & en détail) darauf aufmerksam, dass Herr ***Edmond Potonié Nachfolger,*** Berlin, Adlerstr. 6, Agentur und Waarenlager meines Fabrikats hat, und bitte ich etwaige Aufträge diesem zu senden, da ich direkte Verbindungen nicht anknüpfe.

Paris. **A. Tallois,**

alleiniger Fabrikant der wirklichen Talmi- jetzt Tallois-Ketten.

Auf Obiges bezugnehmend, zeige ich den Herren Verkäufern dieser Ketten hiermit an, dass ich stets Lager derselben habe, grössere Aufträge jedoch in circa 14 Tagen und auf Verlangen ab Paris effektuire.

Musterkarten zur Auswahl und Ansicht liegen bereit, ebenso sind Mustersortiments à 1 Stück von 20—80 Thlr. sowohl von Tallois-Ketten Nr. I. wie auch Nr. II. stets vorräthig und werden nach Einsendung des Betrages sofort abgesandt.

Paris. Berlin.

Edmond Potonié Nachfolger.

Auf obige Annonce bezugnehmend, zeige ich einem geehrten Publikum an, dass nur bei mir echte Talmi-or-Ketten unter Garantie zu haben sind, gleichzeitig empfehle ich mein sortirtes Lager von **Pariser und Wiener Regulator's, sowie alle Arten Taschen-, Wand- und Stutzuhren** zu den solidesten Preisen.

Reparaturen werden unter Garantie aufs Beste ausgeführt.

J. L. Sander,
Wronkerstr. 22.

Tapeten

in den neuesten Dessins und größter Auswahl,
offeriren zu auffallend billigen Preisen

Gebr. Korach,
Markt 40.

Tapeten

in 500 neuen Mustern empfehlen

S. Kronthal & Söhne.

Umzugshalber steht bis zum 29. d. M. ein noch **sehr gut gehaltener Flügel,** so wie auch **2 Sopha's** Friedrichsstraße Nr. 22, Bel-Etage, zum Verkauf.

Leere Brunnenkruken

werden gekauft Breitestraße Nr. 14.

Zeitungs-, Akten- und großes Makulatur ist billig zu haben bei

Daniel Lichtenstein
in Bromberg.

Frische Raps- u. Leinkuchen

offerirt billigst

Wilhelm Meves,
Schuhmacherstr. 20.

Wanzentod

in bekannter Wirkung, sowie

Maschinenoel,

(säurefrei)
empfiehlt die **Droguerie & Farbewaaren-Handlung** von

F. G. Fraas,
Breitestr. 14. Ecke der Gerberstr.

Stearinlichte, das Pack 5 Sgr.,
in schwerer Packung, empfiehlt

Michaelis Reich,
Wronkerstraßen-Ecke 91.

1864er Füllung

natürlicher Mineralwasser empfing bereits als: **Ober-Salzbrunn, Emser Krähnchen** und **Kesselbrunn, Selterser, Wildunger, Friedrichshaller, Püllnaer,** die übrigen erwartet nächstens Hof-Apotheke.

Dr. ***G. Mankiewicz,***
Wilhelmsstr. 22.

Der **v. Poser**'sche

Zahnweh-Balsam,

auch **Persi'sche Balsam** genannt,
in Flaschen à 10 Sgr., von welchem wenige Tropfen auf Baumwolle in jedes Ohr gebracht, gegen Zahnschmerzen anzuwenden sind, ist stets vorräthig in der Handlung von

August Klug,
Breslauerstr. 3.

Das
Zimmermann'sche
Grätzer-Bier-Geschäft,
St. Martin Nr. 35
übernehme ich vom **1. April** ab und empfehle dann mein aus derselben Quelle bezogenes bedeutendes Lager von

Grätzer März-Bier.

W. E. Becker.

Die Weinhandlung

en gros et en détail

von A. Pfitzner

zu Posen, am Markte,
empfiehlt einem hochgeehrten Publikum zum bevorstehenden Feste ihr großes Lager von **Ungar-, Rhein- u. Mosel-Weinen, echte Bordeaux- u. Champagner-Weine**
und berechnet bei Entnahme von 12 Bout. die **billigsten** en gros Preise.

Frische Hamburger Speckbücklinge empfing

Jacob Appel,
Wilhelmsstr. 9, vis-à-vis Mylius Hôtel.

Zu dem bevorstehenden Feste

nehme ich bis **Mittwoch den 23.** Bestellungen entgegen auf diverse Seefische, wie **Lachs, Forellen, Seezunge** und **Seedorsch,** eben so auf **Wild,** wie **Rehe, Rebhühner, böhmische Fasanen,** auch auf **frisches Gemüse,** als **Blumenkohl, Spargel, Salat, Schoten** und **frische Kartoffeln.**

D. Fromm.

Preßhefe,

täglich frisch, bester Qualität, empfiehlt

A. S. Lehr.

על פסח בהכשר בה"צ

Pflaumen, Birnen u. Aepfel,
so wie alle übrigen österlichen Waaren, als: **Zucker, Cichorien, Chokolade, Kartoffelmehl, Klümpchen** 2c. empfiehlt zu den **billigsten en gros Preisen**

Michaelis Reich
in Posen.

R. F. Daubitz'scher

Kräuter-Liqueur.

Daß der R. F. Daubitz'sche Kräuter-Liqueur in England die verdiente Aufnahme gefunden hat, davon mögen nachstehende Zeugnisse, die den Generalagenten des Liqueurs, den Herren **Wichage & Co.** in London, 113 Fenchurch Street, zugestellt worden sind, den besten Beweis liefern.

(Aus dem Englischen übersetzt.)

Meine Herren!

Nachdem ich meine verschiedenen Versuche mit dem R. F. Daubitz'schen Kräuterliqueur beendet, theile ich Ihnen mit Vergnügen mit, daß derselbe in allen angewandten Fällen sehr wohlthuend gewirkt hat. Ich kann denselben daher als ein äußerst schätzbares Hausmittel gegen Unverdaulichkeit 2c. empfehlen.

London, im September 1863.

Dr. **W. S. Roots.**

Meine Herren!

Sie haben mir mit mitgetheilt, daß Sie den General-Debit des R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs hier übernommen. Ich kann Ihnen mit Vergnügen mittheilen, daß ich diesen Liqueur als ein ausgezeichnetes Linderungsmittel bei Hämorrhoidalleiden, Unverdaulichkeit und Magenbeschwerden empfehlen kann. In allen Fällen, wo derselbe angewandt worden, stets habe ihn vom besten Erfolg begleitet gesehen.

Die Ingredienzien sind heilsame Kräuter über Spiritus abgezogen.

London, im September 1863.

Dr. **A. G. P. Wilks,**
prakt. Arzt am Guys London Hospital.

Autorisirte Niederlage bei:

C. A. Brzozowski in Posen, Judenstraße 3.
W. F. Meyer & Co. in Posen.
H. F. Bodin in Filehne.
R. F. Fleischer in Schönlanke.
M. G. Asch in Schneidemühl.
A. Busse in Rogasen.
A. L. Reid in Rogasen.
C. Stuart in Samter.
Emil Siewerth in Schrimm.
Frd. Senf in Wronke.
Isidor Fraustadt in Czarnikau.
G. S. Brodda in Obersitzko.

Familien-Nachrichten.

Heute früh um 11 Uhr endete seine irdische Laufbahn der hiesige Lehrer **Franz Thomas Siekierski.** Die Beerdigung findet Sonntag den 20., 4 Uhr Nachmittags vom Trauerhause, St. Martins-Schule, statt.
Posen, den 18. März 1864.
Die Kollegen.

Die Beerdig. unseres lieben Sohnes und Bruders **Eduard Ertel** findet eingetr. Umstände wegen nicht um 3½, sondern um 5 Uhr statt.
Die Mutter und Geschwister.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Geburten. Ein Sohn dem Fabrikbesitzer Wirth in Goldbach, dem Hrn. G. Hindenberg in Rügenwalde, dem Apotheker F. Dunst in Bütow, dem Hrn. J. Isenburg in Berlin, dem Hrn. W. Happe in Kön.-Wusterhausen, dem Kaufmann G. Heine in Landsberg a. W., dem Pastor Lympius in Bergzow, dem Hrn. A. Holzer jun. in Berlin; eine Tochter dem Hauptmann v. Hirsch in Neisse, dem Schlächtermeister J. Jürgan, dem Hrn. M. Heymann, dem Zimmermeister B. Baentsch, dem Hrn. A. Teetz, dem Hrn. H. H. Bodstein, dem Apothekenbesitzer A. Günther, dem Dr. med. Poppelauer, dem Hrn. R. Richter.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 19. März 1864. (Wolff's telegr. Büreau.)

		Not. v. 18.			Not. v. 18.
Roggen, behauptet.			Loko	11¼	11 7/12
Loko	33	33	März-April	11¼	11¼
März-April	32⅜	32½	April-Mai	11¼	11 7/24
April-Mai	32½	32⅝	Fondsbörse: matter.		
Spiritus, behauptet.			Staatsschuldscheine	89⅝	89¾
Loko	13 23/24	14	Neue Posener 4%		
März-April	14	14	Pfandbriefe	94	93⅞
April-Mai	14 1/24	14 1/24	Polnische Banknoten	84⅝	84¾
Rüböl, unverändert.					

Stettin, den 19. März 1864. (Marcuse & Maass.)

		Not. v. 18.			Not. v. 18.
Weizen, behauptet.			**Rüböl**, matt.		
Loko	48½	48	April-Mai	11	11 1/12
Frühjahr	49½	49¼	Septbr.-Oktbr.	11⅔	11¾
Mai-Juni	51½	50½	**Spiritus**, unverändert.		
Roggen, unverändert.			Loko	13	13
Loko	31	31	Frühjahr	13 5/12	13¼
Frühjahr	31	31¼	Mai-Juni	13⅔	13⅔
Mai-Juni	32½	32½			

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

[Produktenverkehr.] Die Getreidezufuhr war während der letzten acht Tage mittelmäßig. Ebenso wie die auswärtigen niedrigen Notirungen noch in den ersten Tagen einen weiteren Druck der Preise bewirkten, hatten die besseren Berichte von Auswärts am Schlusse der Woche einen wesentlichen Einfluß auf eine Steigerung namentlich der Preise von Roggen, für welche Getreideart das hiesige Proviantamt unausgesetzt als Käufer auftritt. Wir notiren: feiner Weizen 49—50 Thlr., mittler 44—45 Thlr., ordinärer 39—40 Thlr.; schwerer Roggen 32—33 Thlr., leichter 29—30 Thlr.; große Gerste 27—30 Thlr., kleine 25—28 Thlr.; Hafer 19—21 Thlr.; Buchweizen 35—38 Thlr.; Kocherbsen 32—33 Thlr., Futtererbsen 30—31½ Thlr.; Kartoffeln 8—8⅔ Thlr.; rothe Kleesaat 10—12½ Thlr., weiße 9—13 Thlr. — Mehl unverändert, Weizenmehl Nr. 0 4 Thlr., Nr. 0 u. 1 3⅔—3⅚ Thlr., Roggenmehl Nr. 0 3⅛ Thlr., Nr. 0 u. 1 2⅛ Thlr. pr. Centner unversteuert. — Das Termingeschäft in Roggen trat in dieser Woche aus seiner bisher gewohnten flauen Tendenz heraus und wir waren nach langer Zeit wieder einmal im Stande, dasselbe während der ganzen Woche hindurch als fest zu bezeichnen. Bei dieser günstigern Meinung hatten auch Umsätze sich verstärkt und die verschiedenen Terminskurse hatten sich bis zum Wochenschlusse einer nicht unerheblichen Steigerung zu erfreuen. Die mit dem Beginne des Frühjahrs-Termins (15. März) in Kündigung gesetzten Posten waren von keiner sonderlichen Bedeutung, weil zumeist ein Reportiren der betreffenden Verschlüsse auf spätere Sichten vorgezogen und bewirkt worden ist. — In Spiritus hatten wir eine ziemliche Zufuhr, ohne daß wir von einem irgendwie erheblichen Abzuge berichten können. Der regelmäßige Handel erfuhr, nach anfänglich matter Haltung, später einige Besserung, die sich im ferneren Verlaufe der Woche erweiterte und bis zum Schlusse derselben bei vermehrten Umsätzen zu gehobenen Preisen dem Geschäfte einige Festigkeit verlieh. Ankündigungen waren äußerst mäßig.

Geschäftsversammlung vom 19. März 1864.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 93⅞ Gd., do. Rentenbriefe 95⅝ Br., do. Provinzial-Bankaktien 95 Gd., polnische Banknoten 84¾ Gd.

Wetter: schön.

Roggen wenig verändert, p. März 28⅝ Br., 28⅜ Gd., März-April 28⅝ Br., 28⅜ Gd., Frühjahr 29 Br. u. Gd., April-Mai 29⅛ Br., 29⅛ Gd., Mai-Juni 30¼ Br., 30 Gd., Juni-Juli 31¼ Br., 31 Gd.

Spiritus (mit Faß) behauptet, p. März 13 Br., 12 11/12 Gd., April 13 1/12 Br., 13 Gd., Mai 13⅓ Br., 13¼ Gd., Juni 13¾ Br., 13⅔ Gd., Juli 14 1/12 Br., 14 Gd., August 14⅓ Br. u. Gd.

Produkten-Börse.

Berlin, 18. März. Wind: O. Barometer: 28°. Thermometer: früh 3° —. Witterung: sehr schön, in voriger Nacht Reif.

Der heutige Markt eröffnete in ziemlich fester Haltung, einzeln wurde für Roggen noch etwas über die gestrigen höchsten Preise bewilligt, doch

als von Swinemünde die telegraphische Nachricht von dem Erscheinen überlegener dänischer Seemacht einlief, wonach man auf effektive Blokade gefaßt sein müßte, traten zahlreiche Verkäufer in den Markt, welche den Werth des Artikels erheblich drückten. Das Geschäft war weit weniger belebt als gestern und effektive Waare ist wenig beachtet, aber auch nichts weniger als dringlich angeboten, daher blieb der Handel beschränkt. Gekündigt 2000 Ctr.

Für Rüböl sind Abgeber sehr knapp gewesen, so daß ein schwacher Begehr höheren Forderungen sich fügen mußte. Nach befriedigter Kauflust war die Haltung wieder matt.

Die hohen Spiritus-Preise haben nicht unbedeutende Verkauflust angelockt, wodurch trotz des nicht geringfügigen Begehrs schließlich ein Druck auf die Preise ausgeübt wurde. Gekündigt 20,000 Quart.

Weizen: vernachlässigt.

Hafer: loko still, Termine vereinzelt höher.

Weizen (p. 2100 Pfd.) loko 44 a 56 Rt. nach Qualität, weiß. bunt. poln. 53⅝ Rt. ab Bahn bz.

Roggen (p. 2000 Pfd.) loko 3 Lad. 82/83pfd. 33 Rt. bz., 82/83pfd. 34 Rt. ab Bahn bz., schwimmend 1 Lad. schlesischer alter 31¾ Rt. bz., 2 Lad. 83/84pfd. mit Geruch 32¼ Rt. bz., März 32½ a 32¼ Rt. bz., März-April do., Frühjahr 32⅝ a 33 a 32½ bz. u. Br., 32⅝ Gd., Mai-Juni 33⅜ a 33½ bz. u. Br., 33⅜ Gd., Juni-Juli 35¼ a 35 bz., Juli-August 36⅛ a 35¾ bz., Aug.-Septbr. 36¼ a 36 bz., Septbr.-Oktbr. 37½ a 37¼ bz.

Gerste (p. 1750 Pfd.) große 26 a 32 Rt., kleine do.

Hafer (p. 1200 Pfd.) loko 21½ a 23 Rt. nach Qualität, März ohne Geschäft, März-April do., Frühjahr 21¾ a 21⅞ bz. u. Br., 21¾ Gd., Mai-Juni 22 a 22¼ bz. u. Br., 22⅛ Gd., Juni-Juli 22¾ a 22⅝ bz., Juli-August 23¼ Br.

Erbsen (p. 2250 Pfd.) Kochwaare 35 a 46 Rt.

Winterraps 85 a 87 Rt., Winterrübsen 83 a 85 Rt. p. 1850pfd., 1 Lad. schlesischer schwimmend 87 Rt. p. 1850pfd.

Rüböl (p. 100 Pfd. ohne Faß) loko 11⅓ Rt. Br., März 11⅓ Br., März-April 11¼ bz. u. Gd., April-Mai $11\frac{7}{24}$ a 11⅓ a 11¼ bz. u. Gd., 11⅓ Br., Mai-Juni 11⅜ a $11\frac{5}{12}$ bz. u. Br., Juni-Juli 11½ Rt., Juli-August 11⅝ Rt., Septbr.-Oktbr. 11⅞ a $11\frac{11}{12}$ bz.

Leinöl loko 13½ Rt.

Spiritus (p. 8000 %) loko ohne Faß $14\frac{1}{24}$ a $13\frac{23}{24}$ Rt. bz., März 14 Rt. Br., März-April do., April-Mai $14\frac{5}{24}$ a 14 bz. u. Gd., $14\frac{1}{24}$ Br., Mai-Juni 14⅛ a 14⅓ bz. u. Gd., $14\frac{5}{12}$ Br., Juni-Juli 14⅞ a 14⅝ bz. u. Gd., 14¾ Br., Juli-August $15\frac{5}{24}$ a 15 bz. u. Gd., $15\frac{1}{12}$ Br., Aug.-Septbr. 15½ a 15⅓ bz. u. Gd., $15\frac{5}{12}$ Br., Septbr.-Oktbr. $15\frac{7}{12}$ a 15½ bz.

Mehl. Wir notiren: Weizenmehl 0. 3⅝ a 3½, 0. u. 1. $3\frac{5}{12}$ a 3⅛ Rt., Roggenmehl 0. 2¾ a 2½, 0. und 1. $2\frac{5}{12}$ a 2⅙ Rt. p. Ctr. unversteuert. (B. u. H. Z.)

Stettin, 18. März. Das Wetter blieb in den ersten Tagen der Woche stürmisch und regnig; seit vorgestern ist es klar und schön geworden. Die Zufuhren flußwärts waren in dieser Woche für die Jahreszeit trotz des guten Wasserstandes nicht ausgedehnt, da die Abladungen ziemlich beschränkt waren. Die Anmeldungen waren vorgestern bei Eröffnung des Termins besonders von Weizen stark (ca. 2000 W.); doch wurde viel davon refusirt und zum großen Theil für unkontraktlich befunden.

Weizen war in Folge davon und wegen der allgemeiner sich verbreitenden Ansicht, daß der Friede nicht mehr entfernt und daß in England die Baisse den tiefsten Punkt erreicht hat, fest und wurde steigend bezahlt. Gestern Abend holte Frühjahrslieferung bis 50 Thlr. als ca. 2½ Thlr. über den niedrigsten Standpunkt. In England waren wegen der Saatarbeiten auch die Landmärkte nur wenig stärker befahren als gleichzeitig im v. J. Da nun auch von auswärts die Zufuhren sehr schwach geworden sind, so läßt sich annehmen, daß die Reste der alten Läger stark angegriffen werden.

Roggen. Die Preise haben sich ebenfalls gebessert. Die Zufuhren waren nicht unbedeutend und unsere Bestände sind nicht erheblich gewachsen; doch wird noch Mehreres von der Warthe und Weichsel erwartet.

In Sommergetreide wenig Ggeschäft. Gerste zu niedrigeren Preisen offerirt. Hafer ¼ Rt. billiger p. Frühjahr.

Die Zufuhren betrugen in den letzten 8 Tagen:

	Weizen Wspl.	Roggen Wspl.	Gerste Wspl.	Hafer Wspl.	Erbsen Wspl.
auf der Berlin-Stett. Eisenb.	85	5	—	—	3
" " Stettin-Starg. Eis.	218	477	16	14	12
" " Vorpomm. Eisenbahn	73	19	11	2	21
strom- und küstenwärts	2140	584	1371	47	458
zusammen Wspl. . . .	2516	1085	1398	63	494

Rüböl blieb nach der letzten Steigerung behauptet. Die holländischen Märkte waren höher und kommen dazu Befürchtungen wegen der nicht erheblichen Nachtfröste.

Spiritus ist rasch gestiegen, wozu die Friedensgerüchte, die prompte Abnahme der Anmeldungen und die Steigerung in Berlin wesentlich beigetragen; heute war es schließlich wieder flau. In Folge der hohen Berliner Preise war die Lokozufuhr schwächer.

Im Waarenhandel war in dieser Woche der Verkehr in Baumöl und Leinsamen ziemlich belebt, in den übrigen Artikeln war das Geschäft schwach.

An der Börse. [Amtlicher Börsenbericht.] Weizen gestern Abend höher, heute niedriger bezahlt, loko p. 85pfd. gelber 44—49½ Rt. bz., 83/85pfd. gelber p. Frühjahr 49½—¼ bz., Mai-Juni 50½ bz., Juni-Juli 53 Gd., Juli-Aug. 54½, ¼, 54 bz.

Roggen schließt niedriger, p. 2000pfd. loko 30½—31¾ Rt. bz., Frühjahr 31½, ¼ bz. u. Br., Mai-Juni 32¾, ½ bz., Juni-Juli 34 bz. u. Br.

Gerste ohne Umsatz.

Hafer loko p. 50pfd. 21½ Rt. bz., 47/50pfd. p. Frühjahr 21½ bz., Mai-Juni 22½ bz., Juni-Juli 23 Gd.

Rüböl höher, loko 11⅙ Rt. Br., April-Mai $11\frac{1}{12}$ bz., ⅙ Br., Septbr.-Oktbr. 11¾ Br., $\frac{7}{12}$ Gd.

Spiritus anfangs höher, schließt niedriger, loko ohne Faß 13⅛ Rt. bz. u. Br., kurze Lief. 13⅛ bz., abgel. Anmeld. 13¼ bz., Frühjahr 13½, ⅓, ¼ bz. u. Gd., Mai-Juni 13⅔ Br., Juni-Juli 14 Br. u. Gd., Juli-Aug. 14½ bz. u. Gd.

Leinöl loko inkl. Faß $13\frac{11}{12}$ Rt. bz., April-Mai 13 Br.

Südseethran 14¾ Rt. bz., brauner Berger Thran 39 Rt. bz.

Pottasche, 1ma Casan $9\frac{7}{24}$ Rt. bz.

Leinsamen, Pernauer $12\frac{5}{12}$, ⅓ Rt. bz., Rigaer 13, 13⅙ Rt. bz.

Hering, Ihlen- 7¾ Rt. tr. bz. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 18. März. [Produktenmarkt.] Wetter: angenehm, jedoch kühl. Wind: Nord-Ost. Thermometer: früh 1½° Kälte. Barometer: 27″ 11½‴. Der heutige Markt behielt vorherrschend feste Stimmung, Preise waren vorherrschend fest.

Weizen fester, p. 84pfd. weiß. schles. 52—66 Sgr., gelb. 48—58 Sgr.

Roggen mehr beachtet, p. 84pfd. 36—38—40 Sgr., feinster über Notiz bez.

Gerste, beschränkter Umsatz, p. 70pfd. 30—33 Sgr., feinste bis 37 Sgr.

Hafer matt, p. 50pfd. 26—27—28 Sgr.

Erbsen ohne Beachtung, 46—48 Sgr., Futter- 42—44 Sgr. p. 90pfd.

Wicken wenig beachtet, 46—53 Sgr.

Schlaglein sehr fest, 6—6½—6⅞ Rt. p. 150 Pfd. Brutto.

Oelsaaten preishaltend, Winterraps 177—187—197 Sgr., Winterrübsen 167—177—187 Sgr., Sommerrübsen 145—160—170 Sgr. p. 150 Pfd. Brutto.

Kleesaat stilles Geschäft, rothe ordin. 9⅝—10¼, mittel 10¾—11¾, fein 12½—13, hochfein bis 13⅓ Rt.; weiße ordin. 8¾—10¾, mittel 11¾—13¾, fein 14¾—16¼, hochfein 16¾—17¼ Rt.

Thymothee wenig angeboten, 6—7½ Rt. p. Ctr.

Rapskuchen 45—48 Sgr. p. Ctr.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80% Tralles) 13⅓ Rt. Gd.

Breslau, 18. März. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat, rothe unverändert matt, ordin. 9—10½, mittel 11—12, fein 12¼—12¾, hochfein 12⅞—13⅛ Rt. Kleesaat, weiße still, ordin. 10—12, mittel 13—15, fein 15⅓—16, hochfein 16⅓—16⅝ Rt.

Roggen (p. 2000pfd.) höher, p. März u. März-April 31¼ Br., April-Mai 31½—31¾—31½ bz., Mai-Juni 32½ bz. u. Br.

Weizen p. März 46 Br., 45 Gd.

Gerste p. März 33 Br.

Hafer p. März 35½ Gd., April-Mai 36 bz. u. Gd.

Raps p. März 90½ Br.

Rüböl fester, gekünd. 100 Ctr., loko $10\frac{7}{12}$ Br., p. März u. März-April $10\frac{7}{12}$ Br., April-Mai 10⅝ bz. u. Br., Mai-Juni 10⅞ bz., Juni-Juli 11⅛ bz. u. Br., Septbr.-Oktbr. 11⅔—¾ bz.

Spiritus fest, loko 13½ Br., 13⅓ Gd., p. März u. März-April 13½ Br., 13⅓ Gd., April-Mai $13\frac{7}{12}$—⅔—⅝ bz., Mai-Juni 13⅞—14 bz. u. Br., Juni-Juli 14 Gd., Juli-Aug. 14⅔ Br., Aug.-Septbr. 15 bz.

Zink ohne Angebot, 6 Rt. 11 Sgr. zu bedingen.

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Raps	196—186—176 Sgr.	p. 150 Pfd. Brutto.
Winterrübsen	186—176—166 "	
Sommerrübsen . . .	156—146—136 "	

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 18. März. Weizen 48—50 Thlr., Roggen 35—37 Thlr., Gerste 32—33 Thlr., Hafer 23½—24½ Thlr.

Kartoffelspiritus. (Herm. Gerson.) Lokowaare höher bezahlt, Termine wesentlich gestiegen, aber ohne Umsätze. Loko 14⅓ a $\frac{5}{12}$ Thlr., pr. März 14½ Thlr., pr. April—Mai 14⅔ Thlr. ohne Faß; März, März—April 14¼ Thlr., April—Mai 14⅓ Thlr., Mai—Juni 14½ Thlr., Juni—Juli 15 Thlr., Juli—August 15⅓ Thlr., Aug.—Septbr. 15⅔ Thlr., Septbr. bis Oktbr. 15¾ Thlr. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Thlr. pr. 100 Qrt.

Rübenspiritus loko u. April—Mai $13\frac{11}{12}$ Thlr. (Magdeb. Ztg.)

Bromberg, 18. März. Wind: NO. Witterung: klare Luft und kalt. Morgens 3° Kälte. Mittags 5° Wärme.

Weizen 125/128pfd. holl. (81 Pfund 25 Loth bis 83 Pfund 24 Loth Zollgewicht) 40—43 Thlr., 128/130pfd. 43—45 Thlr., 130/134pfd. 45—48 Thlr. Blau- und schwarzspitzige Sorten 5—8 Thlr. billiger.

Roggen 120/125pfd. (78 Pfund 17 Loth bis 81 Pfund 25 Loth) 25—27 Thlr.

Gerste, große 24—26 Thlr., kleine 20—22 Thlr.

Spiritus 12¾ Thlr. pr. 8000 %. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 18. März. Getreidemarkt unverändert. Loko fest, aber ruhig. Oel Mai 24⅜, Oktober 25¾. Kaffee, Inhaber halten eher höher in Folge der Riodepesche, die keine Rioabladungen nach der Elbe und dem Kanal meldet; verkauft loko 1500 Sack Laguyra $7\frac{11}{16}$—8, 2500 Sack Diverse. Zink umsatzlos.

Amsterdam, 18. März. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen und Loko-Roggen unverändert ruhig, Termine fester. Raps April 69½, Oktober 72. Rüböl Mai 39¾, Herbst 41⅜.

London, 18. März. Getreidemarkt (Schlußbericht). Englischer Weizen unverkäuflich, in fremdem sehr beschränktes Geschäft. Hafer sehr flau, nur einen halben Schilling niedriger verkäuflich. — Schönes Wetter.

Liverpool, 18. März. Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz. Wochenumsatz 75,950, Export 11,000, Konsum 49,000, Vorrath 260,000 Ballen. Orleans 27, Upland 26½.

Middling Georgia 26¾, Fair Dhollerah 22, Middling fair Dhollerah 20, Fair Bengal 16, Middling fair Bengal 14½, Middling Bengal 13½, Fair Scinde 15, Middling fair Scinde 14, Middling Scinde 13½.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 18. März 1864 Vormittags 8 Uhr 5 Fuß 6 Zoll.
" " 19. " " " " 5 " 3 "

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 19. März 1864.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	99½ G	
Staats-Anl. 1859	5	105 bz	
do. 50, 52 konv.	4	94½ bz	
do. 54, 55, 58, 59	4½	99½ G	[1864]
do. 1856	4½	99½ G	[99½ bz]
do. 1853	4	95 G	[1862]
Präm.St.Anl. 1855	3½	123 B	[95 B]
Staats-Schuldsch.	3½	89⅝ bz	
Kur- u. Neum. Schldv	3½	88¾ bz	
Oder-Deichb.-Obl.	4½	— —	
Berl. Stadt-Obl.	4½	101½ G	
do. do	3½	88¼ bz	
Berl. Börsenh. Obl.	5	104½ bz	
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	3½	88¾ bz	
"	4	99¼ G	
Ostpreußische	3½	— —	
do.	4	93½ bz	
Pommersche	3½	88⅜-½ bz	
do. neue	4	99 B	
Posensche	4	— —	
do.	3½	— —	
do. neue	4	94 bz	
Schlesische	3½	93¼ B	
do. B. garant.	3½	— —	
Westpreußische	3½	83⅞ B	
do.	4	93¾ bz	
do. neue	4	— —	
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	97¼ bz	
Pommersche	4	96¼ bz	
Posensche	4	95 bz	
Preußische	4	96½ bz	
Rhein.-Westf.	4	96⅝ bz	
Sächsische	4	98 B	
Schlesische	4	98 B	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	61¼ bz u G
do. National-Anl.	5	68 bz
do. 250fl. Präm. Ob.	4	76 bz u B
do. 100fl. Kred. Loose	—	74¼-74 bz
do. 5prz. Loose (1860)	5	78¾-79-78¾ bz u G
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	53¾ bz u B
Italienische Anleihe	5	67¾ etw -⅝ bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	79½ B
6. do.	5	91¾ G
Englische Anl.	5	89 bz
N. Russ. Egl. Anl	3	54¾ bz
do.	4½	— —
do. v. J. 1862	5	88¼ bz
Poln. Schatz-O.	4	73 bz
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	89¼ G
do. B. 200 Fl.	—	— —
Pfdbr. n. i. SR.	4	78½ bz
Part. O. 500 Fl.	4	86¼ G
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	54½ B
NeueBad. 35fl. Loos.	—	29¼ etw bz
Dessauer Präm. Anl.	3½	102¾ B
Lübecker Präm. Anl.	3½	50½ B (p. St.)

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	116 B
Berl. Handels-Ges.	4	106 G
Braunschwg. Bank-	4	68½ G
Bremer do.	4	106 G
Coburger Kredit-do.	4	87½ bz u G
Danzig. Priv. Bk.	4	102 etw bz
Darmstädter Kred.	4	85⅞ bz
do. Zettel-Bank	4	99½ G
Dessauer Kredit-B.	4	5⅞ B
Dessauer Landesbk.	4	31 bz
Disk. Komm. Anth.	4	97⅞ bz u G
Genfer Kreditbank	4	47⅝-⅜ bz u G
Geraer Bank	4	95½ bz
Gothaer Privat do.	4	93 B
Hannoversche do.	4	96¾ G
Königsb. Privatbk.	4	102 G
Leipziger Kreditbk.	4	77 bz u G
Luxemburger Bank	4	99½ G
Magdeb. Privatbk.	4	91¾ G
Meininger Kreditbk.	4	94¾-95¼ bz
Moldau. Land. Bk.	4	35½ etw bz
Norddeutsche do.	4	105½ G
Oestr. Kredit- do.	4	77⅞-½-¾ bz
Pomm. Ritter- do.	4	92¾ G
Posener Prov. Bank	4	95½ B
Preuß. Bank-Anth.	4½	129¾ bz
do. Hypoth.-Vers.	4	106½ bz u G
do. do. Certific.	4½	101¼ G
do. do. (Henkel)	4	103½ B
Schles. Bankverein	4	102½ G
Thüring. Bank	4	71 etw bz u G
Vereinsbnk. Hamb.	4	104 G
Weimar. Bank	4	86½ G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	89 bz
do. II. Em.	4	88½ bz
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	66½ G
do. II. Em.	5	67 G
Bergisch-Märkische	4½	99¾ G
do. II. Ser. (conv.)	4½	99½ B
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	80¾ bz
do. Lit. B.	3½	80⅝ bz
do. IV. Ser.	4½	97 G V. 96 bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	100½ G
Berlin-Hamburg	4	99¾ G
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	— —
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt. C.	4	94 B
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	92½ bz
Berl.-Stet. III. Em.	4	92 bz
do. IV. S. v. St. gar.	4½	99½ bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	101 G
do. II. Em.	5	103½ G
do.	4	94 bz
do. III. Em.	4	90½ bz
do.	4½	99 B
do. IV. Em.	4	90¾ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	88½ G
do. III. Em.	4½	96 B
Magdeb. Halberst.	4½	— —
Magdeb. Wittenb.	4½	100¼ B
Mosco-Rjäsan S.g.	5	86 Post bz
Niederschles. Märk.	4	94½ bz
do. conv.	4	94¼ G
do. conv. III. Ser.	4	93 B
do. IV. Ser.	4½	99¾ B
Niederschl. Zweigb.	5	100¾ G
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	84¾ B
do. Litt. C.	4	— —
do. Litt. D.	4	94 G
do. Litt. E.	3½	81½ bz
do. Litt. F.	4½	98⅞ G
Oestr. Französ. St.	3	248½ B
Oestr. südl. Staatsb.	3	251 bz
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	96 bz
do. 1862	4½	95¾ bz
do. v. Staat garant.	4½	99 B
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	98 B
do. II. Em.	4½	98 B
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— —
Starg.-Posen II Em	4½	99¼ B
do. III. Em.	4½	99¼ B
Thüringer	4	97½ G
do II. Ser.	4½	100½ G
do. III. Ser.	4	97½ G
do. IV. Ser.	4½	100¾ B

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	95 B
Aachen-Mastricht	4	34½ bz
Amsterd. Rotterd.	4	107 G
Berg. Märk. Lt. A.	4	110¼ bz
Berlin-Anhalt	4	161 bz
Berlin-Hamburg	4	136 bz
Berl. Potsd. Magd.	4	192½ bz
Berlin-Stettin	4	137 bz
Böhm. Westbahn	5	65⅞ bz
Bresl. Schw. Freib.	4	129 bz
Brieg-Neiße	4	81⅝ bz
Cöln-Minden	3½	180½ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	58½ bz
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	5	— —
Ludwigshaf. Bexb.	4	140 G
Magdeb. Halberst.	4	290 bz
Magdeb. Leipzig	4	250 B
Magdeb. Wittenb.	3	69½ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	126¼ bz
Mecklenburger	4	66-¼-¾ bz
Münster-Hammer	4	— —
Niederschles. Märk.	4	95 B
Niederschl. Zweigb.	4	65½ bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	61½-⅝-61 bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	155½-56½ bz B.
Oest. Franz. Staat.	5	109-8¾-9¼ b (141 b
Oest. sdl. StB (Lom)	5	143¼-42¾ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	65 bz
Pr. Wilh. (Steel-V)	4	— —
Rheinische	4	99 bz
do. Stamm-Pr.	4	106 B
Rhein-Nahebahn	4	26¾ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	100 bz
Russ. Eisenbahnen	5	104¾ bz
Stargard-Posen	3½	101 G
Thüringer	4	122½ bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	$113\frac{5}{12}$ B
Gold-Kronen	—	9. 7 G
Louisd'or	—	110½ G
Sovereigns	—	6. 21¾ G
Napoleonsd'or	—	5. 10¼ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 459¾ G
Dollars	—	1. 11⅞ G
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 28 bz
K. Sächs. Kass. A.	—	$99\frac{11}{12}$ bz
Fremde Noten	—	99⅝ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	$99\frac{11}{12}$ bz
Oestr. Banknoten	—	85⅛ bz
Poln. Bankbillets	—	84⅝-½ bz
Russische do.	—	84⅞-¾ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	137⅛ etw bz
Berl. Eisenb. Fab.	5	99¾ bz
Hörder Hüttenv. A.	5	100½ G
Minerva, Brgw. A.	5	24¾ bz u G
Neustädt. Hüttenv.	4	2⅞ Rt. G [fr. Zins.
Concordia	4	345 G p. Stck

Wechsel-Kurse vom 17. März.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	5	142⅝ bz
do. 2 M.	5	141½ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3½	151⅝ bz
do. do. 2 M.	3½	150⅞ bz
London 1 Lstr. 3 M.	6	6. 20 bz
Paris 300 Fr. 2 M.	5½	$79\frac{5}{12}$ bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	84⅝ bz
do. do. 2 M.	5	83⅞ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	3½	56. 22 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	3½	56. 24 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	5	99⅚ G
do. do. 2 M.	5	99¼ G
Petersb. 100 R. 3 W.	6	94 bz
do. do. 3 M.	6	93⅜ G
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4	110 G
Warschau 90 R. 8 T.	5	84¾ bz

Börse matter. Oestreichische Spekulationspapiere behauptet.

Breslau, 18. März. Börse ruhiger, jedoch sehr fest bei größtentheils unveränderten Kursen, nur leichte Eisenbahn-Aktien billiger offerirt. Schluß höher auf Londoner Konferenz-Depesche. 1860er Anleihe 78½-79, östr. Kredit 77½-78, Oberschlesische Eisenbahn-Aktien 155¼-155-155¼.

Schlußkurse. Disk.-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bankakt. 77⅝ bz. Oestr. Loose 1860 78⅝ G. 1864 53¾ B. Schles. Bankverein 102½ B. Breslau-Schweidnitz-Freib. Aktien 129 G. dito Prior.-Oblig. 94¼ B. dito Prior.-Oblig. Lit. D. 99¼ B. dito Prior. Oblig. Lit. E. 99¼ B. Köln-Mind. Prior. 91½ B. Neiße-Brieger 81¾-⅝ bz. Oberschlesische Lit. A. u. C. 155¼-½154¾-155 bz. u. B. dito Lit. B. 141 G. dito Prior.-Oblig. 93¾ G. dito Prior.-Oblig. 98⅝ G. dito Prior. Obligationen Lit. E. 81½ B. Rheinische —. Oppeln-Tarnowitzer 65¼-64⅞ bz. Kosel-Oderberger 58¼ bz. u. B. do. Prior. Oblig. —. do. Prior. Oblig. —. do. Stamm-Prior. Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, Freitag 18. März. (Schluß-Kurse der officiellen Börse.) Sehr fest.

5% Metalliques 72, 30. 4½% Metalliques 63, 00. 1854er Loose 90, 25. Bankaktien 776, 00. Nordbahn 179, 80. National-Anlehen 80, 30. Kredit-Aktien 183, 70. St. Eisenb. Aktien-Cert. 191, 75. London 117, 50. Hamburg 88, 30. Paris 46, 50. Böhmische Westbahn 154, 75. Kreditloose 130, 75. 1860r Loose 93, 30. Lombard. Eisenbahn 250, 00.

Frankfurt a. M., Freitag 18. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Bei etwas schwankenden Kursen blieben östr. Fonds dennoch theilweise höher. Finnländische Anleihe 86.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe —. Preußische Kassenscheine 105. Ludwigshafen-Bexbach 141. Berliner Wechsel 104⅞. Hamburger Wechsel 88½. Londoner Wechsel 118½. Pariser Wechsel 93½. Wiener Wechsel 99¼. Darmstädter Bankakt. 217½. Darmstädter Zettelbank 249. Meininger Kreditaktien 94¾. Luxemburger Kreditbank —. 3% Spanier 49¼. 1% Spanier 46. Span. Kreditb. Pereira —. Span. Kreditb. v. Rothchild —. Kurhessische Loose 54⅞. Badische Loose 52⅞. 5% Metalliques 59. 4½% Metalliques 52. 1854r Loose 74¼.

Oestr. National-Anlehen 65⅞. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 190. Oestr. Bankantheile 766. Oestr. Kreditaktien 182. Oestr. Elisabethbahn 110. Rhein-Nahebahn 28. Hess. Ludwigsb. 129. Neueste östr. Anl. 79.

Hamburg, Freitag 18. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Zu niedrigeren Kursen fest, aber ruhig. Valuten matter. Geld knapp. — Wetter sehr schön

Schlußkurse. National-Anleihe 67. Oestr. Kreditaktien 76½. Oestr. 1860er Loose 77⅞. 3% Spanier —. 2½% Spanier —. Mexikaner 43 Br. Vereinsbank 104¼. Norddeutsche Bank 107. Rheinische 98¾. Nordbahn 60¼. Finnländ. Anleihe 83¾. Diskonto 3¾. — London lang 13 Mk. 1½ Sh. not., 13 Mk. 2½ Sh. bz. London kurz 13 Mk. 4¼ Sh. not., 13 Mk. 4⅞ Sh. bez. Amsterdam 35, 98. Wien 91, 25. Petersburg 29¼.

Paris, Freitag 18. März, Nachmittags 3 Uhr. Die Börse war geschäftslos. Die 3% eröffnete zu 66, 35, hob sich bis 66, 40 und schloß in träger Haltung zur Notiz. Alle Werthpapiere waren angeboten. Konsols von Mittags 12 Uhr waren 91⅞ eingetroffen.

Schlußkurse. 3% Rente 66, 15. 4½% Rente —. Italienische 5% Rente 68, 20. Italienische neueste Anl. —, —. 3% Spanier —. 1% Spanier 45⅜. Oestr. Staats-Eisenbahnaktien 412, 50. Credit mobilier-Aktien 1061, 25. Lombard. Eisenbahnaktien 545, 00.

London, Freitag 18. März, Nachmittags 3 Uhr. Silber 61½. Türkische Konsols 54⅛. Konsols 91¾. 1% Spanier 46. Mexikaner 45. 5% Russen 90. Neue Russen 89½. Sardinier 84. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 7½ Sh., Wien 12 Fl. 15 Kr.

Der Dampfer „Hammonia" ist von Newyork in Cowes und der fällige Dampfer aus Rio de Janeiro in Lissabon eingetroffen.

London, Freitag 18. März. Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Notenumlauf 19,849,780, der Metallvorrath 13,946,943 Pfd. St.

Amsterdam, Freitag 18. März, Nachm. 4 Uhr. Lebhaft. Mexikanerr niedriger.

5% Metalliques Lit. B. $80\frac{5}{16}$. 5% Metalliques $57\frac{3}{16}$. 2½% Metalliques 29⅜. 5% Oestr. Nat. Anl. 63⅜. 1% Spanier $45\frac{15}{16}$. 3% Spanier $49\frac{13}{16}$. Holländische Integrale 63. Mexikaner 43¼. 5% Stieglitz de 1855 86½. 5% Russen 74⅞. Londoner Wechsel, kurz, —. Wiener Wechsel —. Petersburger Wechsel —.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.